

# Bote von der Ybbs

Erscheint jeden Freitag 3 Uhr nachmittags

<b>Bezugspreis mit Postversendung:</b>		<b>Schriftleitung und Verwaltung:</b> Dr. Dollfuß-Platz Nr. 31. — Unfrankierte Briefe werden nicht angenommen, Handschriften nicht zurückgestellt.	<b>Preise bei Abholung:</b>	
Ganzjährig	S 14.60		Ganzjährig	S 14.—
Halbjährig	7.30		Halbjährig	7.—
Vierteljährig	3.75		Vierteljährig	3.60
Bezugsgebühren und Einschaltungsgebühren sind im voraus und portofrei zu entrichten.		<b>Ankündigungen (Inserate)</b> werden das erste Mal mit 10 Groschen für die 5 spaltige Millimeterzeile oder deren Raum berechnet. Bei Wiederholungen Nachlaß. Mindestgebühr 1 Schilling. Die Annahme erfolgt in der Verwaltung und bei allen Anzeigen-Vermittlungen.	Einzelpreis 30 Groschen.	
		Schluß des Blattes: <b>Donnerstag, 4 Uhr nachmittags.</b>		

Folge 39

Waidhofen a. d. Ybbs, Freitag den 25. September 1936

51. Jahrgang

## Politische Uebersicht.

### Osterreich.

Bei der Führertagung der W.F. sprach Bundeskanzler Dr. Schujnigg über die Fragen der Arbeiterschaft. Er sagte u. a.: Das Arbeiterproblem in Osterreich ist zu einem guten Teil ein Führerproblem; wir müssen wünschen, daß uns aus den Kreisen der Arbeiterschaft selbst führende Köpfe erheben, die den sozialen Sinn des neuen Staates begreifen und den Massen verständlich machen. Aber man darf weder von schönen Reden noch von wohlgemeinten Gesetzen das Heil erwarten; in der Sozialpolitik wie in der Politik überhaupt ist es schließlich allein die Tat, die Leistung, die überzeugend wirkt. Die Bundesregierung versteht vollkommen die Forderung nach Intensivierung der Arbeitsbeschaffung durch die öffentliche Hand. Wenn nun 1936 im Vergleich zu 1935 gewisse Einschränkungen gemacht werden mußten, so zielte diese Politik darauf ab, den Staatshaushalt in Ordnung zu bringen. Das war unangenehm und manchmal auch unpopulär, aber nur auf der Grundlage eines geordneten Budgets kann die Arbeitsbeschaffung weitergeführt werden, ohne in gefährliche staatsfinanzielle Experimente zu verfallen. Die vollkommen gelungene Sanierung des Budgets berechtigt mich zu der festen Hoffnung, daß wir 1937 die Arbeitsbeschaffung in verstärktem Umfang fortsetzen können. Andere Fragen, die heute berührt wurden, gipfeln in der Frage „Freiheit oder Zwang?“. Dazu ein aufrichtiges Wort. Man wird mir gewiß beipflichten, daß im alten Osterreich der Vorkriegszeit in mancher Hinsicht mehr Freiheit herrschte als heute. Hätten wir uns aber vor oberflächlichen Vergleichen und Schlussfolgerungen. Im alten Reich herrschten neben allen Freiheiten die Idee der Unantastbarkeit eines vollkommen stabilen Systems und im Bedarfsfall der § 14. Als im Jahre 1918 diese Dämme entfernt und alle Ventile bedenkenlos geöffnet wurden, hemmte einer den anderen, und Osterreich war schon ganz nahe daran, zu Tode debattiert zu werden, als Kanzler Dr. Dollfuß in allerletzter Stunde eingriff.“ Der Kanzler schloß mit dem Appell an alle, bei Behandlung sozialer Fragen einerseits alle Empfindlichkeiten beiseite zu stellen, andererseits ungedulde Generalisierungen zu vermeiden. „Man darf nicht jeden Unternehmerstandpunkt als Ausbeuterstandpunkt und jede Forderung der Arbeitnehmer als Bolschewismus denunzieren. In allen solchen Fragen muß zwischen Arbeitgeber und Arbeitnehmer ein ruhiges Verhandeln im allgemeinen Interesse und im Staatsinteresse möglich sein. Ich lege daher den größten Wert auf das schleunigste Inslebentreten der berufständischen Ausschüsse, ich sehe hier unsere dringlichste Aufgabe.“

Bundesminister Baar-Baarenfels äußerte sich über die Miliz u. a. wie folgt: Die Miliz muß ein unpolitisches Instrument der militärischen Verteidigung des freien und unabhängigen Osterreich nach innen und außen sein. Sie wird von öffentlichen Steuergeldern erhalten und kein Politiker, auch ich nicht, wird zugeben, einen politisierenden Soldaten aus öffentlichen Mitteln zu erhalten. Ich weiß, daß es da und dort politische Widerstände gegen die Miliz gibt. Der gesunde osterreichische Soldatengeist hat den richtigen Weg gefunden. Ich kann aber jetzt schon sagen, daß wir, falls sich das Moment der Freiwilligkeit nicht in dem notwendigen Maß durchsetzen sollte, auch entschlossen sind, zur Einführung einer Milizpflicht überzugehen.

Bundesminister Stokinger hielt im Gremium der Kaufmannschaft eine Rede, in der er sich mit aktuellen Handelsfragen beschäftigte. Er hob hervor, daß unser Außenhandelsvolumen nach einer weitgehenden Herabdrückung des Handelspassivums in den letzten zwei Jahren um rund 180 Millionen Schilling gesteigert werden konnte und in den ersten acht Monaten 1936 gegenüber der gleichen Zeit des Vorjahres eine Erhöhung um weitere 70 Millionen erfahren hat. Der Produktionsindex ist im Vergleich zum Krisentief um nahezu 30 Prozent gestiegen und hat durch die Ausweitung der Erzeugung den Arbeitsmarkt um rund 100.000 Arbeitslose entlastet. Hand in Hand hat die Konsumkraft der Bevölkerung Umsätze einer sicheren Aufwärtsentwicklung gezeigt. Durch die außerordentliche Intensivierung des Fremdenverkehrs, die

Osterreich als führendes Reiseland Europas erscheinen läßt, hat der Konsum einen weiteren Auftrieb erfahren. Die Regierung weiß, daß die Kaufmannschaft ebenso wie die anderen Stände in den letzten Jahren Opfer gebracht hat und daß für ein wirtschaftlich gedeihendes Osterreich ein gesunder und seriöser Handelsstand eine der notwendigen Voraussetzungen ist. Darum auch die Berücksichtigung des Handels im berufständischen Aufbau, der nur innerhalb der Kaufmannschaft so weit gediehen ist, daß wir nun nach der Durchführung der territorialen Organisation zur sachlichen Durchorganisation des Handels kommen. Es entspricht dem Ziel der Regierung, daß die nun zu errichtenden Gilden des Handels nicht mehr wie seine früheren Vereinigungen auf dem Vereinsgeheiß beruhen, sondern daß ihnen öffentlich-rechtlicher Charakter mit einer Verbreiterung ihres Einflusses und einem eigenen autonomen Arbeitsgebiet gegeben wird.

### Deutsches Reich.

Bei der Eröffnung des internationalen Giebereikongresses hielt Reichsbankpräsident Dr. Schacht eine Ansprache, in der er u. a. ausführte: Die hier versammelten Männer haben keinen anderen Wunsch, als durch den Gedankenaustausch dazu beizutragen, den Wohlstand der Völker zu heben, das Leben der breiten Masse angenehmer zu gestalten und damit die Lebensmöglichkeiten der Völker zu erneuern. Wo könnte solches Streben größere Anerkennung finden als bei einem Volk, das in seinem Raum und in seinen Lebensmöglichkeiten so beengt wie das deutsche ist. Diese Arbeit begegnet gerade dem deutschen Volk größtem Interesse, weil man in ihr einen der Faktoren erblickt, die auf friedlichem Weg das Los der breiten Masse bessern und verschönern helfen. Weiter jagte Dr. Schacht, daß das deutsche Volk und seine Führung auch in einer Zeit, in der die Welt von Konfliktsbeforgnissen widerhallt, die Hoffnung und den Willen auf eine friedliche Lösung der Lebensfragen der verschiedenen Nationen nicht aufgeben. Die Geschichte unserer eigenen Zeit habe grausam zu Gemüte geführt, daß Krieg, einerlei ob mit Sieg oder Niederlage verbunden, keine Lösung für das Glück und den Frieden der Völker bringen könne. Friede und Ordnung, Leben und Blut der Völker seien auf die Dauer nur zu gewinnen durch eine friedliche Verständigung. Eine solche Verständigung könne nur erreicht werden, wenn die führenden Männer der Nationen untereinander Fühlung suchen und hielten. Dr. Schacht schloß mit den Worten, daß Männer die Geschichte machen. Dieses Wort gelte aber nicht nur für die großen Führer der Völker, sondern es gelte für jeden einzelnen von uns. Die Männer der Wirtschaft hätten erkannt, daß ihr Heil letzten Endes von der Politik abhängt. Jeder müsse an seinem Platz und in seinem Volk dafür sorgen, daß die Politik das Wohlergehen aller Völker auf friedlichem Wege fördere.

In einem Leitartikel des „Völkischen Beobachters“, der im Interesse der vollen Ausnutzung des deutschen Bodens zur Sicherung der Ernährung der Bevölkerung die Entseignung aller Bauerngüter verlangt, deren Eigentümer sich nicht in den Dienst der Erzeugungsschlacht stellen und die Intensivierung des Bodens nicht mit allen Kräften durchführen wollen, wird unter anderem ausgeführt: Nicht nur pflichtvergessene Landwirte und Bauern sollen davon betroffen werden, sondern auch Städter, die ländlichen Grundbesitz haben, den sie nicht intensiv bewirtschaften. Auch alte Leute, die keine Erben haben oder nicht in den Altenteil gehen wollen, sollen durch staatlichen Eingriff entfernt werden. Der augenblickliche Stand der Gesetze macht solche Eingriffe möglich.

### Ungarn.

Der deutsche Reichsaußenminister v. Neurath wollte dieser Tage in Budapest und hat seinen Aufenthalt benützt, um mit den Leitern der ungarischen Politik Besprechungen abzuhalten. Ein halbamtliches Communiqué befragt, daß in dieser Unterredung die die beiden Länder interessierenden Fragen besprochen wurden. Zwischen Deutschland und Ungarn bestehe zwar kein Bündnis, aber die herzlichen und innig-freundschaftlichen Beziehungen machten es natürlich, daß die verantwortlichen Leiter der Außenpolitik der beiden Länder von Zeit zu Zeit ihre Ansichten austauschen.

### Frankreich.

Ministerpräsident Blum hielt in Poissy eine Rede, in der er sich in der Hauptsache mit den innenpolitischen Fragen beschäftigte. Er erklärte, daß die Regierung den von ihr beschrittenen Weg der sozialen Gesetzgebung fortsetzen werde mit dem Ziele der Wirtschaftsbelebung durch die Steigerung der Massentaufkraft. Er kündigte für den Wiederzusammentritt des Parlaments eine neue Serie sozialer und wirtschaftspolitischer Gesetzesvorlagen an, vor allem die Steuer- und Verwaltungsreform, die Schaffung einer staatlichen Arbeitslosenversicherung sowie einer Versicherung der Landwirtschaft gegen Missernten und schließlich Maßnahmen, die der Industrie, dem Handel und der landwirtschaftlichen Produktion wirtschaftliche Stabilität verleihen sollten. Eine Preiserhöhung sei angesichts der Aufwertung der Preise der landwirtschaftlichen Produktion unvermeidlich gewesen. Es käme nun darauf an, zu verhindern, daß die Steigerung der Rohstoffpreise sich im Leben allgemein fühlbar mache. Leon Blum wandte sich dann scharf gegen die innenpolitischen Manöver, die dazu bestimmt seien, die Regierung vor die Wahl zu stellen, entweder gegen ihre eigenen Anhänger mit starker Hand vorzugehen und dadurch das Vertrauen der Massen zu verlieren und den Zusammenhalt der Volksfrontparteien zu zerstören, oder eine fortgesetzte Beunruhigung des Wirtschaftslebens zu erzeugen. So sage man dauernd voraus, daß Frankreich am Vorabend revolutionärer Ereignisse stehe. Der Ministerpräsident erklärte, daß ein Teil der Presse aus Feindschaft gegen die Regierungsparteien eine Haltung einnehme, die an Hochverrat grenze.

### Belgien.

Die Pest des Bolschewismus hat nun auch Belgien ergriffen. Die Polizei ist einer weitverzweigten revolutionären Verschwörung gegen den Staat auf die Spur gekommen. In Brüssel, Charleville, Mons, Lüttich und zahlreichen anderen Orten hat die Polizei Hausdurchsuchungen bei Führern der „Revolutionären sozialistischen Partei“ vorgenommen. Umfangreiches schwer belastendes Material ist beschlagnahmt worden. Aus diesem geht, wie die Blätter melden, hervor, daß die „Revolutionäre sozialistische Partei“ die Arbeitermassen bewaffnen und Arbeitermilizen bilden wollte, um einen Staatsstreich auszuführen und in Belgien eine Art „Sowjetstaat“ zu errichten. Den Bestrebungen der Kommunisten erfolgreich entgegenzutreten könne nach Ansicht der weitesten Kreise in Belgien nur der junge Führer der faschistischen Reppartei, Leon Degrelle. Es heißt sogar, daß der junge König in Degrelle den zukünftigen Ministerpräsidenten sehe.

### Großbritannien.

Der erste Lord der Admiralität, Sir Samuel Hoare, der von einer Kreuzfahrt im Mittelmeer zurückgekehrt ist, erklärte über die Mittelmeerfrage u. a.: Weit davon entfernt, daß es in Frage kommen könnte, unsere Stellung im Mittelmeer aufzugeben, beabsichtigen wir, den schwierigen Problemen im Mittelmeer gerecht zu werden und unsere Stellung für die Zukunft vollständig sicher zu gestalten. Eine derartige Erklärung ist keine Drohung gegen irgend jemand. Nach gesundem Menschenverstand scheint es mir eine offensichtliche Notwendigkeit, unsere Verbindungen im Mittelmeer sicher zu machen, wenn man daran denkt, daß es eine lebenswichtige Passage des britischen Weltreiches ist. Und darin liegt keineswegs eine Drohung gegen irgend jemand. Ich sage dies, weil ich in der italienischen Presse Artikel sehe, in denen es heißt, daß wir unsere neue Mittelmeerpolitik darlegen sollten und daß wir auch den anderen Mittelmeermächten, außer Italien, klar machen müßten, worin unsere Politik besteht. Wir haben keine neue Mittelmeerpolitik, unsere Stellungnahme ist genau die gleiche, wie sie es immer war, nämlich in möglichst freundschaftlichen Beziehungen mit allen anderen Mächten am Mittelmeer zu leben und dieses für unsere Verbindungen über einen der größten Verkehrswege des Kaiserreiches sicher zu gestalten. Wir hoffen, daß in der Zukunft die besten Beziehungen mit allen Mittelmeermächten, einschließlich Italiens, möglich sein werden. Wir werden Malta nicht aufgeben. Die militärische Zukunft Cyperns ist nach wie vor Gegenstand des Studiums, aber ich bin überzeugt, daß für seine künftige Entwicklung Cypern einen besseren Hafen haben müßte. Für das Luftproblem ergibt sich offensichtlich ein Unterschied, aber kein derartiger, daß unsere Politik dadurch umgestürzt würde. Wir müssen uns den neuen Bedingungen anpassen.

Griechenland.

Der Kommunismus zwingt die griechische Regierung zur energischen Abwehr. Ein vom Ministerrat vorgelegtes Gesetz zur Bekämpfung des Kommunismus wurde bereits vom König sanktioniert. Das Gesetz sieht Gefängnisstrafen von einem bis drei Monaten und Deportation für sieben Monate bis zu zwei Jahren für staatsfeindliche Propaganda vor. Alle staatsfeindlichen Vereinigungen werden aufgelöst. Buchhandlungen und Verleger werden durch das Gesetz verpflichtet, innerhalb von zwanzig Tagen alle Bücher staatsfeindlichen Inhalts der Polizei zu übergeben. Das Gesetz ermächtigt den Minister für öffentliche Sicherheit, im Verordnungswege die Errichtung von Konzentrationslagern zu verfügen, in denen die auf Grund dieses Staatschutzgesetzes verurteilten Personen ihre Strafen zu verbüßen haben.

Schweden.

Die allgemeinen Wahlen in die zweite Kammer des Reichstages hatten folgendes Ergebnis: Konservative 44, Agrarier 36, Volkspartei 27, Sozialdemokraten 112, Sozialistische Partei 6, Kommunisten 5. Bei den Wahlen im Jahre 1932 erhielten die Konservativen 58, die Agrarier 36, die Volkspartei 24, die Sozialdemokraten 104, die Sozialisten 6 und die Kommunisten 2 Mandate. Die Regierung Pehrsson ist daraufhin zurückgetreten. Mit der Kabinettsbildung wurde der Führer der sozialdemokratischen Partei Hansson beauftragt.

Sowjetrußland.

Bei einer Rundgebung in Kiew betonte der Volkskommissär für Verteidigung, Marschall Woroschilow, daß die Ukraine und ihre Hauptstadt Vorposten der Sowjetunion seien. Wenn der Feind Krieg gegen die Sowjetunion führen wolle, so werde dieser sehr hart und grausam sein und unter Anwendung furchtbarster, bisher nirgends und niemals in der Welt dagewesener Mittel geführt werden.

Über Stalin werden die verschiedensten Gerüchte verbreitet. Dem „Berliner Tageblatt“ ist hierüber nachfolgender Bericht zugekommen: „Aus einwandfreier Quelle wird uns bestätigt, daß der Generalsekretär der Kommunistischen Partei der Sowjetunion Stalin an einer Verengerung (Infarctio) der Herzhlagader leidet, eine überaus schwere Erkrankung. Infolgedessen hat sich im innersten Kreise des Kreml bereits der Kampf um die Nachfolge in Bewegung gesetzt. Obwohl der gegenwärtige Volkskommissär für den Krieg Woroschilow sich häufig in Gegensätzen zu Stalin befunden hat, angeht die derzeitige Wirkung besonders der Bauernpolitik Stalins auf das Heer, ist anzunehmen, daß Woroschilow an Stalins Stelle treten wird. Diese Stellung ist freilich verfassungsrechtlich nicht zu umschreiben; denn Stalin, der durchaus der mächtigste Mann des Landes ist, bekleidet kein Sowjetamt. Mit dem Aufstieg Woroschilows werden also im Charakter der Regierungsführung der Sowjetunion tiefgehende Änderungen eintreten.“

Völkerbundtagung.

In der Frage der Anerkennung der Mandate der abessinischen Delegation ist am 23. ds. eine völlig unerwartete Wendung eingetreten. Die Vollmachtsprüfungskommission hat beschlossen, die Mandate der abessinischen Delegation anzuerkennen, und zwar ohne den Haager Gerichtshof um ein Gutachten anzugehen.

In der Sitzung der Völkerbundversammlung ergab die Abstimmung 39 Stimmen für den Vorschlag der Vollmachtsprüfungskommission, die abessinische Abordnung zu den Sitzungen der Völkerbundversammlung zuzulassen, 4 Stimmen dagegen und 6 Stimmenthaltungen. Gegen den Vorschlag stimmten Ungarn, Österreich, Albanien und Ecuador. Der Stimme enthielten sich die Schweiz, Bulgarien, Panama, Portugal, Venezuela und Siam.

Tritt Italien aus dem Völkerbund aus?

Rom, 24. September. Der Austritt Italiens aus dem Völkerbund wird hier, wie in gut unterrichteten Kreisen gestern spät abends verlautete, im Anschluß an die gestrigen Genfer Ereignisse ernsthaft in Erwägung gezogen. Es besteht die Möglichkeit, daß der Beschluß, aus dem Völkerbund auszutreten, noch heute vormittags offiziell mitgeteilt werde. Mussolini verbrachte, wie es weiter heißt, den ganzen gestrigen Abend mit dem Studium der offiziellen Berichte aus Genf. Heute vormittags wird der Duce mit dem Außenminister konferieren. Man hält es für möglich, daß die offizielle Ankündigung des Austrittes Italiens aus dem Völkerbund unmittelbar im Anschluß an diese Konferenz erfolgen wird.

Erste Beurteilung in Berlin.

Berlin, 24. September. „Alarm“ heißt es in Berlin, nachdem der Völkerbund die Zulassung der Regus-Vertreter ausgesprochen hat. Diese Brüskierung Italiens wird hier als der Funke angesehen, der vielleicht die Explosion in der durch Genf geschaffenen überhitzten Atmosphäre herbeiführen könnte. Man hätte es nicht für möglich gehalten, daß der Gegensatz zwischen Genf und Rom sich noch einmal so zuspitzen könne. Alle Blicke sind jetzt nach der italienischen Hauptstadt gerichtet, in Erwartung der römischen Antwort auf diese Herausforderung. Die gemäßigten Stimmen Österreichs und Ungarns bei der Abstimmung werden hier als Beweis bezeichnet, daß Italiens Freunde in Europa diese Genfer Entscheidung als eine hochpolitische und folgenschwere bewerten. Man untersucht in Berlin die Frage, wer die Verantwortung für diese Lösung trägt, und kommt zu dem Schluß, daß sie nicht der Erfolg des antisachsischen Spieles Litwinos sei, sondern daß dieses unmögliche Kompromiß nur zustande gekommen sei, weil England es nicht anders wollte. Man bringt diese Tatsache in direkten politischen Zusammenhang mit der Rede Hoares über Englands Mittelmeerpolitik. Die „N.Z.“ schreibt zu dem Genfer Ergebnis: „Alle Parteigänger der internationalen Volksfront glauben, einen entscheidenden Sieg davongetragen zu haben. Es ist kein Pessimismus, vorauszusetzen, daß im gleichen Geiste morgen oder übermorgen die spanische Frage vor den Völkerbund gebracht werden wird.“

Der Bürgerkrieg in Spanien.

Das läche, erbitterte Ringen um die Macht geht unvermindert weiter. Die nationalen Truppen haben ihren Vormarsch fortgesetzt und haben wichtige strategische Punkte besetzt. Nach den letzten Meldungen sind die Truppen des Obersten Yagüe bereits bis auf acht Kilometer an die Stadt Toledo herangekommen. Bewunderung erregt in der ganzen Welt das heldenhafte Ausharren der Besatzung des Alcázars in Toledo. Wir bringen darüber nachstehend Einzelheiten.

Auch schwere Artillerie bezwingt sie nicht!

Aus Toledo berichtet am 21. ds. ein ausländischer Berichterstatter: Die erbitterte Entschlossenheit, mit der die Militärlabellen jeden Sturmangriff auf die Trümmer des Alcázar abgewiesen haben, hat die Führer der Volksfrontmilitzen zu einem Hilferuf an das Madrider Kriegsministerium veranlaßt. Die Roten scheinen ohne Verstärkung die Handvoll Nationalisten nicht vernichten zu können. In vier Lastkraftwagen befinden sich frische Militärlabellen mit Sprengmitteln auf der Fahrt nach Toledo, wo sie zum Sturm auf die alte Citadelle eingesetzt werden sollen. Seit dem Morgengrauen donnert Salvo um Salvo aus den Rohren der dicht vor den Trümmern aufgefahrene 24-

Zentimeter-Geschütze. Wie der Artilleriebefehlshaber einem Vertreter der United Press mitteilte, wird das Feuer pausenlos durchgeführt werden, bis vielleicht doch die Kasemattdächer und die noch stehenden Gebäudeteile der Westfront einstürzen. Von neuen Sturmangriffen wird vorläufig abgesehen.

Der Alcázar nicht gefallen.

Madrid, 24. September. Die Lage im Alcázar von Toledo hat sich entgegen den von der Madrider Regierung verbreiteten Meldungen über die Einnahme noch immer nicht wesentlich verändert. Der größte Teil der Schloßruinen befindet sich nach wie vor in den Händen der Infanterieabteilungen, während ein Teil des Ostflügels, die Gärten, das Haus des Militärgouverneurs, die Küchen und Speiseküche von den Regierungstruppen besetzt gehalten werden. Wie jetzt festgestellt wurde, haben die Nationalisten im Alcázar eine eigene Zeitung herausgegeben. Ein Exemplar dieser Zeitung wurde von Militärbteilungen gefunden, als sie in die jetzt von ihnen besetzten Räume eindrangen. Das Exemplar, das vom 20. August datiert ist, besteht nur aus einem einzigen Blatt. Auf der einen Seite stehen die Nachrichten des Madrider Senders, auf der anderen sind die Berichte der portugiesischen und italienischen Sender sowie des Senders von Sevilla abgedruckt.

Hilfe naht.

Die Nachricht, daß die unter dem Oberbefehl des Obersten Yagüe stehenden nationalen Truppen bereits die ersten Vororte von Toledo erreicht hätten, wurde Donnerstag morgens (Fortsetzung auf Seite 4.)

Die Kleine Entente und ihre großen Sorgen.

Die gegenwärtige zwischenstaatliche Lage erinnert lebhaft an die Europas im verhängnisvollen Sommer 1914. Heute haben aber die politischen Gegensätze einen höheren Grad erreicht, als damals. Vor 22 Jahren waren sie aus der Besorgnis von Staaten geboren, ihre Machtstellung durch den Drang von Nachbarn nach politischen und insbesondere wirtschaftlichen Aufstieg verflürzt zu sehen. Heute sind es weltanschauliche Momente, die nicht Staaten, sondern die Welt in zwei sich feindlich gegenüberstehende Fronten spalten und mit aller Hefigkeit nach Austragung drängen. Hierin liegt die Größe der Gefahr, die Europa und darüber hinaus die Welt in Angst und Unruhe versetzt.

„Die Weiß, die Rot“, so hallt es durch alle Gänge und Täler, in allen Sprachen der Welt. Die Scheidung der Geister hat ihr Ende gefunden, die Völker haben ihre Stellungen bezogen. Die unterschiedliche Teilnahme, die dem in heißem Bruderkampf verstrickten Rechts- und Links-Spanien von der Umwelt entgegengebracht wird, erweitert die Richtigkeit dieser Behauptung.

Es handelt sich hier keineswegs um Blockbildungen, bestimmt, die eine oder andere Staatengruppe in Schach zu halten. Es geht um die Bildung einer durch die unheimliche Zunahme der kommunistischen Gefahr erzwingenden Front.

Im Augenblicke, als der jederzeit sprungbereite Moskauer Bär hochgehen wird, müssen und werden sich alle dem nationalen und christlichen Gedanken ergebenden Staaten — wenn nicht anders, so unter dem Druck ihrer Völker — dem Deutschen Reich, als Fahnenträger der antibolschewistischen Bewegung, anschließen und die gegenständlichen deutschen Maßnahmen zu den ihrigen machen.

Es ist nur natürlich, daß das gegenwärtig auf Leben und Tod um seine nationale Zukunft kämpfende rechts eingestellte Spanien mehr als andere Völker sich über die große Rolle im Klaren ist, die die Vorsehung in der Niederrückung der roten Pest gerade Deutschland zugewiesen hat. Die durch den Vorsehenden der Burgos-Regierung kürzlich dem Reich und dem deutschen Volk zugekommene Botschaft atmet diese Erkenntnis. General Cabanellas erklärt in ihr, daß Hitler und das deutsche Volk die Wacht nach Osten halten, um jeden Versuch Moskaus, die Welt zum Sklaven zu machen, zum Scheitern zu bringen und daß diese Aufgabe im Westen von Spanien gelöst werden würde; der Nationalistengeneral versichert dabei das deutsche Volk, daß das rechts ausgerichtete Spanien „niemals die freundschaftliche Zuneigung und die moralische Unterstützung vergessen werde, die Deutschland dem spanischen Vaterland in seinem Kampf gegen den verheerenden Geist des Kommunismus und Anarchismus entgegenbringt.“

Auch das faschistische Italien, das noch immer mit dem Unterschied zwischen roter Sowjetregierung und der roten kommunistischen Internationalen rechnet und mit der Sowjetunion aus außenpolitischen Gründen in guten Beziehungen zu bleiben wünscht, wird sich dem Zug nach Zusammenschluß der Rechtsstaaten nicht verschließen können. Kein Staat, kein Volk wird bei der sich vorbereitenden entscheidenden Auseinandersetzung zwischen Rechts und Links Zuseher bleiben können. Und diejenigen bürgerlichen Staaten, die sich aus dem einen oder dem anderen Grund auf Seite Moskaus stellen werden, irren, wenn sie glauben, daß ein für die rote Fahne siegreicher Ausgang des großen Kampfes die Zukunft auch ihrer Völker sicherstellen wird. Auch sie werden in den Flammen der Weltrevolution zugrunde gehen.

Die weltbewegenden Gegensätze, die gegenwärtig wie ein Alb auf der Menschheit liegen, erklären die Stärke der Spannung in den zwischenstaatlichen Beziehungen. Die Völker spüren das heranziehende Verhängnis in allen Gliedern, eine grenzenlose Unruhe ist die natürliche Folge dieser schaurigen Entwicklung.

Keine Staatengruppe wird durch sie in so hohem Maße berührt als die Kleine Entente. Sie schwebt in ihrer Pufferstellung zwischen Deutschland und der Sowjetunion in Gefahr, in einem kommenden Krieg unter die Räder zu kommen. Dieses Schicksal ist umso leichter möglich, als die Einigkeit im Lager des Kleinverbundes in Wirklichkeit doch nicht so fest gezimmert ist, als es insbesondere die Prager Politik wahr haben

möchte. Wie anderswo, so ist auch hier der Sowjetfaktor der Störenfried.

Die Sowjetliebe ist eben nicht nach jedermanns Geschmack. Für uns ist es begreiflich, daß die „einheitliche“ Politik der drei in der Kleinen Entente zusammengefaßten Staaten unter den Bindungen leidet, die Prag mit Moskau einzugehen für notwendig fand.

Die Auswirkungen des Verfalls des Sterns von Versailles auf einen und der schwindelnden Aufrüstung Sowjetrußlands auf der anderen Seite haben das bisherige zwischenstaatliche Kräfteverhältnis grundlegend geändert. Diese Entwicklung zwingt auch die Kleine Entente zur Überprüfung der dadurch für sie geschaffenen Lage.

Es waren daher entscheidende Fragen, die die dieser Tage abgehaltene Konferenz des Kleinverbundes in Preßburg beschäftigten. Die große Bedeutung, die gerade diesen Beratungen zuerkannt wurde, geht auch aus zwei sie begleitenden Umständen hervor: Aus den der Konferenz in der einstigen ungarischen Krönungsstadt vorausgegangenen rumänisch-jugoslawischen Besprechungen in Bukarest und aus dem persönlichen Eingreifen Benesch' und des Prager Ministerpräsidenten Hodza in die Begleitung der drei Außenminister.

Die über die Tagung ausgegebene amtliche Verlautbarung bewegt sich im üblichen Rahmen und stellt die Übereinstimmung der Regierungen der Tschechoslowakei, Jugoslawiens und Rumäniens in der Beurteilung der sowohl auf politischem als auch auf wirtschaftlichem Gebiete zu treffenden Maßnahmen fest. Die Beratungen standen im Zeichen der allgemeinen und sich immer mehr verschärfenden Aufrüstung und im besonderen der durch sie akut gewordenen Notwendigkeit der Versorgung der eigenen Kriegsindustrie mit Rohstoffen. Das auf diesem Gebiet in Bukarest zwischen Jugoslawien und Rumänien abgeschlossene Übereinkommen, das die Versorgung Jugoslawiens mit rumänischem Erdöl gegen Kompensation Rumäniens mit jugoslawischen Eisen- und Kupfererzen sichert und auch der Tschechoslowakei zu gute kommen wird, dürfte zur Lösung der auf dem Gebiet der militärischen Aufrüstung gestellten Aufgaben ebenso beitragen als auch die über Veranlassung Hodzas mit dem 1. Oktober 1936 in Prag ins Leben tretende „Wirtschaftszentrale der Kleinen Entente“.

Viel bemerkter wurde der offensichtlich an die Anschrift Ungarns gerichtete Hinweis in der amtlichen Verlautbarung, daß die Regierungen der Mitgliedsstaaten des Kleinverbundes für den Fall einer neuerlichen einseitigen Außerkräftigung der militärischen Klauseln von Friedensverträgen zur Ergreifung von Gegenmaßnahmen entschlossen sind. Die Tschechoslowakei, Jugoslawien und Rumänien würden sich dann durch die Bestimmungen über die Schiedsgerichte in Bodenreformangelegenheiten und die Internationalisierung der Ströme, soweit diese ihr Gebiet durchziehen, nicht mehr gebunden betrachten.

Einen breiten Raum nahm in den Beratungen das Verhältnis der Mitgliedsstaaten zur Sowjetunion ein. Hier zeigte sich wieder der große Unterschied, der in dieser Richtung zwischen der Einstellung Praggs und Belgrads zum roten Moskau herrscht. Jugoslawien denkt noch immer nicht — und zwar nicht allein aus gefühlsmäßigen Gründen — den Wunsch der Sowjetregierung nach endlicher Anerkennung de jure zu erfüllen. Es ist auch der Widerstand des konservativen Bauernstandes, der ebenso wie in Rumänien in jugoslawischen Landen gegen Eingehung von irgendwelchen engeren Bindungen mit dem Exekutivorgan der 3. Kommunistischen Internationale allgemein in Erscheinung tritt, der eine Verbreiterung der Prager Politik gegenüber Sowjetrußland auf Jugoslawien und Rumänien glücklicherweise verhindert.

Das Ergebnis der Preßburger Tagung bestätigt daher die von uns immer vertretene Ansicht, daß die Zeit mit nichten für die Vereinheitlichung der Politik der drei Kleinverbandsstaaten arbeitet. Die aus der unterschiedlichen geographischen, wirtschaftlichen und politischen Lage dieser Länder geborenen Notwendigkeiten verhindern eben zwangsläufig die Erfüllung des noch so heißen Wunsches des Quai d'Orsay, auch Rumänien und Jugoslawien vollständig an die franco-sowjetrußische Stange zu bringen. (Beobachter.)

## Ein Gedenken an zwei Waidhofner Persönlichkeiten

Am 1. Oktober d. J. sind hundert Jahre um, daß der als Historiker geschätzte Dr. P. Gottfried Frieß in Waidhofen a. d. Ybbs geboren wurde, und eine Woche später, am 8. Oktober, vollendet der bekannte Literaturhistoriker Hofrat Dr. P. Anselm Salzer, der gleichfalls ein Waidhofner Bürgerkind ist, sein 80. Lebensjahr. Die am 4. Oktober durch die Waidhofner Stadtgemeinde stattfindende Ehrung dieser beiden Männer, deren vom Wiener akademischen Bildhauer Max Neuböck geschaffenen Porträtreliefs in Bronze an diesem Tage enthüllt und geweiht werden, gibt mir den freudigen Anlaß, in Kürze ihr Leben und Wirken zu skizzieren. Ich entspreche damit zugleich dem Wunsche der Gemeindeverwaltung und des Festkomitees. Als Seitenstetterer Benediktinermönche und als Professoren am Gymnasium daselbst gehörten beide einer geschlossenen Schicksalsgemeinschaft an und zu ihrer engeren Freundschaft haben überdies ihre Herkunft aus der gleichen Vaterstadt sowie das Verhältnis vom Lehrer zum Schüler viel beigetragen.



Professor Dr. P. Gottfried Frieß.

1.

Da das Ableben des Professors Dr. P. Gottfried Frieß bereits 33 Jahre zurückliegt — es erfolgte am 18. Jänner 1904 — ist es begreiflich, daß fast nur mehr seine ehemaligen Schüler sich seiner erinnern, wenngleich sein Name in historischen Fachkreisen in Österreich und im Deutschen Reiche fortlebt. Von seinen zahlreichen Arbeiten zur österreichischen, vornehmlich niederösterreichischen Geschichte werden manche heute noch zitiert; denn vor allem zeichnete seine Aufsätze eine emsige Heranziehung der gedruckten und ungedruckten Quellen aus, so daß sie nicht bloß für seine Zeit als gediegene Leistungen bezeichnet werden können, sondern auch noch einen Gegenwartswert besitzen. P. Anselm Salzer hat in seinem Nachrufe auf Prof. Dr. Gottfried Frieß (Seitenstetten 1904) ein vollständiges Verzeichnis von dessen Aufsätzen abgedruckt. Ich beschränke mich zunächst darauf, die wertvollsten anzuführen. Unter diesen befinden sich „Die Herren von Chuenring“ (Wien 1874), welcher Arbeit einer unserer kritischsten Köpfe, der Wiener Stadtarchivdirektor Universitätsprofessor Dr. Otto S. Stowasser († 1934) volles Lob spendet hat, „Die Geschichte der österreichischen Minoritenprovinz“ (Wien 1882) und „Die Geschichte des niederösterreichischen Bauernkrieges“ (Wien 1897).

Die innige Verbundenheit des Namens P. Gottfried Frieß mit der Stadt Waidhofen a. d. Ybbs rührt nicht bloß von der Ortsverwurzelung seiner Familie her, sondern auch daher, daß er sich als Lokalpatriot viel der geschichtlichen Erforschung seiner Vaterstadt zugewendet hat. Diese heimatgeschichtlichen Studien zeitigten eine Reihe von Arbeiten, wovon ich besonders die größeren herausstelle, nämlich „Die Geschichte der Stadt Waidhofen a. d. Ybbs von der Zeit ihres Entstehens bis zum Jahre 1820“ (Wien 1867), „Die Stadt Waidhofen a. d. Ybbs im Frieden und im Kampfe, Festschrift zur Feier des 360jährigen Jubiläums der Befreiung der Stadt Waidhofen a. d. Y. von den Türken im Jahre 1532“ (Waidhofen a. d. Ybbs 1892).

Mehrere Ursachen wirkten ein, daß Gottfried Frieß zum Schulmann und gelehrten Historiker wurde. Seine Familie, die zweifellos norddeutscher Herkunft ist, aber schon seit dem Beginne des 17. Jahrhunderts in Österreich saß, war mit seinem Großvater Florian Frieß aus dem oberösterreichischen Markte Perg 1786 in Waidhofen a. d. Y. eingewandert. Katholische Weltanschauung, stark ausgeprägter Patriotismus und Sinn für Sippenzugehörigkeit, Umsicht, Scharfsinn und Güte waren die Eigenschaften, die Florian Frieß in hohem Maße besaß. Als Bürgermeister der Stadt Waidhofen a. d. Ybbs hat er während der napoleonischen Kriege überdies Proben seines Mutes gegeben. Diese Urteigenschaft war zum Großteil auf seinen Enkel Edmund übergegangen, der dann den Klosternamen Gottfried erhalten sollte. In seinem Geburtslande in der Oberen Stadt betrieben seine Eltern, Gottfried und Barbara, ein Kaufmannsgeschäft, das dem

Dechantshofe gegenüberlag. Die guten Beziehungen, die sie zur Pfarrgeistlichkeit sowie zum Verwalter der Staatsherrschaft Waidhofen a. d. Ybbs, der im Schlosse wohnte, unterhielten, die Nähe von Kirche und Schloß, die fromme Erziehung und das rege Gewerbsleben, das damals noch die Stadt durchludete, und obendrein eine reiche Familienüberlieferung hinterließen in Professor Dr. P. Gottfried Frieß bleibende Eindrücke aus der Kinderzeit. Die Schulung, die er am Benediktinergymnasium Kremsmünster, das er 1857 nach mit Auszeichnung abgelegter Reifeprüfung verließ, hatte in ihm die Vorliebe für Österreichs Vergangenheit geweckt. Eine gute Wissensgrundlage war ihm hierfür von dem dortigen Geschichtslehrer P. Romuald Lang mitgegeben worden. Ein paar Wochen medizinisches Studium hatten genügt, ihn zu überzeugen, daß er zum Arzte nicht taugte. Sein Entschluß, die geistliche Seite des mittelalterlichen Lebensideals zu verkörpern, war nun voll ausgereift. Noch im Oktober 1857 wurde er Benediktinernovize in Seitenstetten. Seine St. Pöltner Klerikalseminarjahre (1858—1862) zeitigten unter dem starken Einflusse seines Lehrers für katholisches Kirchenrecht und Kirchengeschichte, Dr. Matthäus Binder, die ersten Früchte seiner geschichtlichen Studien.

Seine Erstlingsarbeit galt seiner Vaterstadt. Sie ist betitelt „Zur Geschichte des Protestantismus in der Stadt Waidhofen a. d. Ybbs“ (St. Pölten 1861). Mehrere andere Abhandlungen zur österreichischen Kirchengeschichte folgten in den nächsten Jahren. Als Gottfried Frieß im Herbst 1864 die Wiener Universität bezog, wo er sich über Wunsch seines Abtes Ludwig Ströhrmer für das Lehramt für Geschichte und Geographie auszubilden hatte, führten ihn die Professoren Albert Jäger für österreichische Geschichte und Josef Nischbach für allgemeine Geschichte in das Studium der Geschichte ein. Zweifellos hat er auch an den von ihnen geleiteten Übungen im philosophisch-historischen Seminar teilgenommen, wobei das Hauptgewicht in der Entprechung der Heranbildung von Geschichtslehrern für Gymnasien auf die Geschichte des Altertums gelegt wurde. Das 1854 gegründete Institut für österreichische Geschichtsforschung hat er nicht besucht, doch mag er bei Nischbach das Interpretieren gedruckter Quellen gelernt haben. Die Lehrtätigkeit der genannten beiden Wiener Professoren erwies sich bei Gottfried Frieß von nachhaltiger Wirkung. Nach ein paar Supplentenjahren lehrte er als Gymnasialprofessor eine lange Spanne Zeit Geschichte und Geographie, 1866—1901, und ab 1900 bis zu seinem Tode Logik und Psychologie. Neben seinem Lehrberufe war er auch seit 1874 Bibliothekar und seit 1879 Archivar seines Klosters. Nur einmal unterbrach er seine gewohnte Tätigkeit, als ihn im April 1885 Papst Leo XIII. zur Mitarbeit an der Herausgabe der Regesten des Papstes Clemens V. ins vatikanische Archiv nach Rom berief. Er stellte den 3. und 4. Band fertig und kehrte im März 1886 nach Seitenstetten zurück, übernahm wieder seinen Lehrberuf und das Archiv. Als ihm 1889 auch wieder die Leitung der Bibliothek übertragen wurde, zog er mit Genehmigung des Abtes seinen ehemaligen Schüler und jüngeren Freund Professor Dr. P. Anselm Salzer zu seinem Adjunkten heran. Wann und warum er an der schweizerischen Dominikaneruniversität Freiburg im Uechtland das philosophische Doktorat erwarb, ist bislang nicht festgelegt.

Die zahlreichen Schüler, die Gottfried Frieß zum Lehrer hatten, lauschten stets gespannt seinen geschichtlichen Vorträgen, die ebenso gediegen ausgearbeitet als gebracht waren. Daß er sich neben seinem Lehrberufe auch eifrig in der Geschichtsforschung und -schreibung betätigte, wurde bereits erwähnt. Er hat seine wissenschaftlichen Abhandlungen größtenteils in den Blättern des Vereines für Landeskunde von Niederösterreich, in den Seitenstetterer Gymnasialprogrammen, im Archiv für österreichische Geschichte sowie in den Studien und Mitteilungen zur Geschichte des Benediktinerordens und seiner Zweige niedergelegt. Es ist ja naheliegend, daß er als Benediktinermönch die Ordensgeschichte Österreichs in seinen Arbeitsbereich gezogen hat und daß er besonders für die Aufhellung der Vergangenheit der österreichischen Benediktinergeschichte viel beigetragen hat. Auffallend ist, daß er keine erschöpfende geschichtliche Darstellung des Benediktinerklosters Seitenstetten veröffentlichte, sondern sich mit kurzen historischen Abrissen begnügte hat. Dafür hat er sich eindrucksvoll mit der Geschichte des Werkes der Benediktiner in Österreich für Kultur, Wissenschaft und Kunst, mit der des aufgehobenen Benediktinerklosters Garsten bei Steyr, mit den ältesten Totenbüchern des Benediktinerklosters Admont sowie mit denen des Nonnenklosters auf dem Nonnberg zu Salzburg und mit der Geschichte des ehemaligen Nonnenklosters Traunkirchen befaßt. Auch das ehemalige Kollegiatstift Ardbagger bei Amstetten würdigte er in einer geschichtlichen Abhandlung. Seine große Verehrung, die er dem habsburgischen Erzhaufe entgegenbrachte, klingt nicht nur in allen seinen geschichtlichen Vorträgen und Abhandlungen durch, sondern er hat auch außerdem wertvolle Studien zur Geschichte der österreichischen Herzoge aus dem Hause Habsburg im Mittelalter beigezeichnet. Ich erwähne davon „Herzog Albrecht I. und die Dienstherren in Österreich“, „Königin Elisabeth von Görz-Tirol, die Stammutter des Hauses Habsburg-Lothringen“ und „Herzog Albrecht V. von Österreich und die Hussiten“.

Auch mit Industriegeschichte hat sich Gottfried Frieß beschäftigt, und zwar mit der Eisenindustrie von Waidhofen a. d. Ybbs und Scheibbs. Einige literargeschichtliche Aufsätze stammen gleichfalls aus seiner Feder. So führte er den schlagkräftigen Wahrscheinlichkeitsbeweis, daß der erste deutsche Kunstdramatiker Paul Rebhuhn aus Waidhofen a. d. Ybbs gebürtig gewesen ist. Diese Annahme hat sich später tatsächlich bestätigt. Dittmals erschien Gottfried Frieß am Vortragstisch bei wissenschaftlichen Vereinen, so bei der Leogeesellschaft und besonders beim Verein für Landeskunde von Niederösterreich, mit dessen Sekretär, Landesarchivar Dr. Anton Mayer, er gut befreundet war und im regen schriftlichen Verkehr gestanden hat. Alle diese wissenschaftlichen Vorträge von ihm sind dann in den Schriften dieser Vereine zur Veröffentlichung gelangt. Gottfried Frieß hat auch reiche Anerkennung seiner wissenschaftlichen Tätigkeit gefunden. Einige historische Vereine Österreichs verliehen ihm ihre Ehrenmitgliedschaft, voran der Verein für Landeskunde von Niederösterreich. Er wurde Meister und Ehrenmitglied des Freien deutschen Hochstiftes in Frankfurt am Main. Kaiser Franz Josef I. belohnte seine Verdienste durch Verleihung der Goldenen Medaille für Kunst und Wissenschaft (1883) und des Goldenen Verdienstkreuzes mit der Krone (1898). Der Sanct Pöltner Diözesanbischof Dr. Johannes Köppler ernannte Gottfried Frieß zum Konviktorialrate (1894).

Umreißt man das gelehrte Schaffen von Gottfried Frieß, das fast durchaus eine landesgeschichtliche Note trägt, so muß man sagen, daß er sich vorwiegend mit der niederösterreichischen Ordens- und Stadtgeschichte befaßt hat. Er bevorzugte bei der Auswahl seiner Themen sichtlich seine engere Heimat, das Ybbs- und Erlaufthal und darunter am meisten seine Vaterstadt Waidhofen a. d. Y.



Hofrat Dr. P. Anselm Salzer.

2.

In den letzten zwei Jahrzehnten des verfloffenen Jahrhunderts erteilten am Seitenstetterer Obergymnasium zwei hervorragende Schulmänner nebeneinander den Deutschunterricht, zwei schöpferisch veranlagte Persönlichkeiten verschiedener Art. Der aus Ybbs gebürtige Professor Doktor Pater Robert Weihenhofer, der im Jahre 1900 alljährlich sein reiches Schaffen beschließen mußte, war ein bekannter Jugendschriftsteller, dessen dichterische Ader auch in seinen Vorträgen stets durchbrach. Jeder, der ihn hörte, erinnert sich wohl gerne an seine gemütskeife Bringung der deutschen Heldenjagen, vor allem des Schülerliedes. Plastisch traten die darin handelnden Personen in Weihenhofer's Darstellung hervor. Auch wenn Weihenhofer Gedichte vortrug, lag in seiner Darbietung ein schauspielerischer Schwung in Tonfall und Geste, der die Schüler zur Begeisterung fortriß. Man merkte es wohl, daß in dem Vortragenden auch ein Majitätent steckte und eine phantastische Seele, die nach formvollendeter Ausdrucksweise strebte. Sein jüngerer Mitbruder Dr. P. Anselm Salzer hingegen ist eine ausgesprochene Gelehrtennatur, so sehr er auch ein tiefes Verständnis allen schöngestigen Strebungen der Vergangenheit und Gegenwart entgegenbringt. Man denke nur an die von ihm eingeführten und unter seiner Leitung stehenden Aufführungen klassischer deutscher Theaterstücke durch seine Schüler sowie auch an das Lesen von solchen mit verteilten Rollen im Klassenzimmer. Es waren dies Anlässe, bei denen sich sein Humor und sein liebevolles Aufgehen für seine Schüler voll äußern konnte.

Die geistesgeschichtlichen Wandlungen im Spiegel der deutschen Literatur in gemeinverständlich fassender dem Gymnasialisten aufzuzeigen, erblickte Salzer als seine Hauptaufgabe im Deutschunterricht in der Oberstufe und er hat sie stets musterhaft gelöst. Auch sein Hauptwerk, die „Illustrierte Geschichte der deutschen Literatur“, trägt diese pädagogische Signatur und zeigt zugleich das seine Einfühlen des Verfassers in die geistigen Strömungen der Zeit. Immer geht Salzer bei seinen Vorträgen einleitend von der Geschichte des christlichen Abendlandes und der deutschen Geschichte aus, da er sich bewußt ist, daß die deutsche Literaturgeschichte einer der wichtigsten Bestandteile der

Geschichte der deutschen Geisteskultur ist und nur aus praktischen Gründen im Unterrichte an Mittelschulen und Universitäten von der Geschichte getrennt gelehrt wird. Salzer will seine Schüler durch seine Vorträge nicht bloß für einen Gegenstand begeistern, sondern auch sie zu selbständigem Denken anregen. Man erinnere sich etwa an seine treffliche Schilderung der höfischen Minnedichtungen und des bürgerlichen Meistergesanges sowie der Übergänge von diesen zu jenem, der im Sinne H. Kaumanns als gesunkenes Kulturgut bezeichnet werden darf. Salzers längerer Verweilen bei den Schwänken des biedereren Nürnberger Schuhmachers Hans Sachs als hervorragenden Vertreter der Meisterfingering hat vielleicht noch einen besonderen Grund; denn vermutlich schwebte ihm dabei seine heißgeliebte Vaterstadt Waidhofen a. d. Ybbs vor, er mochte sie, die noch im Nachmärz biedererliche Züge in ihrem Bürgertum aufwies, in Gedanken mit dem gewerbsfleißigen Nürnberg, das zu Hans Sachsens Zeit (1494 bis 1576) die größte deutsche Reichsstadt war, und die Schuhmacherwerkstätte seines Vaters mit der Hans Sachsens vergleichen.

Salzers Vater, der am Graben ein Haus besaß, hatte erst in zweiter Ehe Kinder. Das dritte Kind, sein zweiter Sohn, der Karl hieß, ist der nachmalige Hofrat Dr. P. Anselm Salzer. In seinen Studienjahren am Seitenstettener Obergymnasium 1867 bis 1875 fühlte er sich besonders zu seinem Geschichtslehrer Gottfried Frieß hingezogen. Er war überdies sein engerer Landsmann und gleich diesem war ihm von Kindheit auf Religion und Patriotismus Herzenssache. Seine Vorliebe für den geistlichen Stand macht es erklärlich, daß er nach mit Auszeichnung abgelegter Matura in dem gleichen Kloster am Aufnahme hat, in dem er seine Gymnasialzeit verbracht und ehrerbietig zu den Professoren aufgeblüht hatte. Selbst an dieser geistigen Pflanzschule wirken zu können, mochte ihm daher als großes Glück erscheinen; sein Wunsch erfüllte sich. Nach Beendigung seiner theologischen Studien in St. Völten wurde der am 18. Juli 1880 zum Priester Geweihte von seinem Abte Dominik Hönlgl ausersuchen, klassische Philologie und Germanistik an der Innsbrucker Universität zu studieren. Die Innsbrucker Jahre, 1880 bis 1883, wurden für ihn von einschneidender Bedeutung. Der bekannte dortige Germanist Ignaz Zingerle, der auch auf dem Gebiete der Volkstunde äußerst tätig war, hatte bald Salzers große Begabung erkannt und nahm ihn in seinen engeren Schülerkreis auf. Nach Promovierung zum Doktor der Philosophie in Innsbruck und nach abgelegter Lehramtsprüfung aus obgenannten Fächern trat Salzer im Wintersemester 1883/84 in den Lehrkörper des Seitenstettener Obergymnasiums ein und unterrichtete seither La-

tein, Griechisch und Deutsch sowie in den Jahren 1885 bis 1895 auch die französische Sprache. Als Studienpräsident im Konvikt wirkte er 1886 bis 1893, übernahm im Jahre 1900 als Bibliothekar die Schülerbibliothek, im Jahre 1904, nach dem Tode des Professors Gottfried Frieß, auch die Leitung der Stiftsbibliothek, der er schon seit 1889 als Adjunkt zugehört war. Nach dem Rücktritte P. Otto Fehringers wurde er zum Gymnasialdirektor bestellt und ist heute noch als solcher tätig.

Trotz der vielen Unterrichtsstunden, die seinen Schülern ein unvergeßliches Erlebnis wurden, erübrigte der fleißige Benediktinermönch noch ständig Zeit, in der deutschen Literaturgeschichte zuzulernen, was er am besten damit tat, daß er selbst zum Forscher wurde. Noch als Innsbrucker Universitätsstudent veröffentlichte er 1882 die wissenschaftlichen Abhandlungen „Die erste neuhochdeutsche Übersetzung der Ostfriesischen Evangelien-Harmonie“ und „Über die Entwicklung der christlich-römischen Hymnen-Poesie und ihre Bedeutung für die althochdeutsche Poesie“. Im Zusammenhang mit letzterer Arbeit entstand ein Jahr später „Die christlich-römische Hymnen-Poesie und Ostfries von Weissenburg“. Auch über die alten Sinnbilder und schmückenden Beiworte der heiligen Maria hat er langwierige Studien angestellt und diese in den Seitenstettener Gymnasialprogrammen in Druck gelegt. Den ehrenvollen Auftrag, die Neubearbeitung der 7. Auflage von Wilhelm Lindemanns „Geschichte der deutschen Literatur“ zu besorgen, hat er durch eine gründliche Umarbeitung und Ergänzung derselben in musterergültiger Weise 1898 ausgeführt. Vorurteilsfreier und kritischer als Lindemann beurteilte er darin das Leben und Schaffen der deutschen Dichter, vor allem Goethes, dessen Bild er stets in unverzerrten Konturen mit Liebe und Verehrung dargestellt hat. Um die Jahrhundertwende begann er sein Hauptwerk „Die illustrierte Geschichte der deutschen Literatur“, das in erster Auflage in drei Bänden 1907 bis 1912 und in zweiter Auflage in fünf Bänden 1926 bis 1932 erschienen ist. Dieses, besonders in den mittelalterlichen Partien tiefgründig gearbeitete Werk, das auch dem großen Anteil der Österreicher an der deutschen Dichtkunst vollumfänglich gerecht wird, hat gleich nach dem Erscheinen seiner ersten Auflage in allen gebildeten Kreisen Österreichs und Deutschlands willkommene Aufnahme und Anerkennung gefunden. Die Verleihung des Ritterkreuzes des Franz-Josefs-Ordens war der Dank des Kaisers für diese Gabe.

Neben dem Lehren und wissenschaftlichen Schaffen pflegte Anselm Salzer noch ein drittes Tätigkeitsfeld, das Predigen. Viele Jahre hindurch hielt er in der Seitenstettener Abteikirche die Marienpredigten und in der Waidhofener Franziskuskirche am Fortiunkultage (2. August)

die Festpredigt. Als gewandter Redner bekannt, mußte er oftmals bei kirchlichen Feiern sprechen. Seine munteren, blaugrauen Augen, seine lebhaften Gebärden und der Klang seiner Worte lassen durchaus den temperamentvollen und dabei doch sorgsam abwägenden gelehrten Redner erkennen.

So ist es denn begreiflich, daß einem geistig so vielseitigen Manne wie Salzer nicht bloß viele Schülergenerationen große Verehrung zollen und ihrem gütigen Meister durch ihre Anhänglichkeit Dank wissen, sondern daß auch geistliche und weltliche Würdenträger des Staates sowie gelehrte Kreise ihren Blick auf diese markante Persönlichkeit richten. Zu Salzers 70. Geburtsfeste wurde dies besonders sichtlich (1926). Damals erfolgte seine Ernennung zum Hofrate und bald darauf zum Ehrenmitglied der bayrischen Benediktinerakademie in München. Am 30. September 1926 wurde er Ehrenbürger seiner Vaterstadt. Die Feier seines goldenen Priesterjubiläums im Jahre 1930 gab dem Herrn Bundespräsidenten Dr. Wilhelm Miklas, der ein Schüler Salzers ist, den äußeren Anlaß, dem Jubilar das große silberne Ehrenzeichen für Verdienste um die Republik Österreich zu überreichen. Ein drittesmal, im Jahre 1933, bot sich neuerlich Gelegenheit, Hofrat Salzer anlässlich der Vollendung seiner 100-jährigen Lehrtätigkeit zu ehren. Der damalige Landeshauptmannstellvertreter von Niederösterreich, Hofrat Josef Sturm, ein Salzerjünger, regte eine Festaufführung von Goethes Faust im Wiener Burgtheater an, nach der stürmische Ovationen dem Gelehrten gebracht wurden und das Staatsoberhaupt Salzer für sein gegenwärtiges Wirken den Dank des Vaterlandes aussprach.

Den kommenden 4. Oktober hat die Stadtgemeinde Waidhofen a. d. Ybbs gewählt, ihren großen Sohn zur Vollendung seines 80. Jahres herzlichst zu beglückwünschen und zu ehren. Altseidenstettener Studenten werden zum gleichen Zwecke in Salzers Vaterstadt eintreffen. Superintendent und Schullektor Paul Rebhuhn, Professor Dr. Gottfried Frieß und Hofrat Dr. P. Anselm Salzer sind das Dreigestirn der Dichter und Denker Waidhofens. Von den ersten zweien dieser drei gelehrten Schulmänner leben hauptsächlich ihre Werke fort, in Hofrat Salzer können wir außerdem einen jugendfrischen Greis bewundern, dessen Frohsinn und Lebensbejahung uns hoffen läßt, daß die Mitglieder des Stiftes Seitenstetten, die Waidhofener Stadtkinder, seine ungezählten Schüler, seine Verwandten und Freunde die erfreuliche Gelegenheit haben werden, ihm als rüstigen Neunziger die herzlichsten Wünsche zu unterbreiten.

Dr. Edmund Frieß.

bestätigt. Die nationalen Truppen sind, wie weiter gemeldet wird, davon überzeugt, daß sie den im Alcazar eingeschlossenen Brüdern noch helfen können. Im Laufe des Mittwochs wurde durch Flugzeuge über dem Alcazar eine Botenschaft an die eingeschlossenen Verteidiger abgeworfen, in der ihnen mitgeteilt wurde, daß die nationalen Truppen bereits vor den Toren von Toledo angelangt seien und daß die Verteidiger des Alcazar in Kürze befreit würden. Wie es weiter heißt, sollen die roten Milizen Toledo bereits verlassen haben.

**Alana für Preisgabe Madrids?**

Pariser Blätter berichten von einer zunehmenden Krise innerhalb der spanischen Regierung. Das Kabinett Caballero sei zu einer Dauerlösung zusammengetreten, um über die durch das unaufhörliche Vordringen der nationalen Truppen für Madrid bedrohlich gewordene Lage zu beraten. Auch wird berichtet, daß die Anarchisten von Caballero die Übergabe der Macht und seinen Rücktritt verlangen.

**Bilder des Grauens auf der Straße nach Madrid.**

Der Sonderberichterstatter Reynolds Packard schreibt über seine Beobachtungen im Maqueda-Abschnitt: Die nach Madrid führende Hauptstraße war geradezu mit Leichen übersät und auf dem Weg in das Kampfgebiet sah ich Bilder, wie sie mir während meiner neunmonatigen Berichterstattung in Abyssinien nicht vor die Augen gekommen sind. Zwei Tants lagen halb umgestürzt wie Spielzeughachteln mitten auf der Straße. Die Leichen der Besatzung hingen heraus. Einigen war von Granaten der Kopf abgerissen worden. In der Nähe der Tants lagen die rauchenden Trümmer von zwei Flugzeugen. Daneben lagen die verkohlten Leichen der Piloten. Ost sind die Nationalisten so schnell vorgebrungen, daß sie sich keine Zeit nahmen, die Gefallenen zu bestatten, die nun überall das Kampffeld bedecken.

**Mißglückter Anschlag auf General Mola?**

Paris, 24. September. „Figaro“ verzeichnet das Gerücht, daß ein Ausländer auf den Führer der spanischen nationalen Nordarmee, General Mola, einen Attentatsversuch unternommen habe. Der Anschlag sei mißlungen. Der Ausländer, dessen Nationalität das Blatt nicht anzugeben vermag, sei verhaftet worden.

**Nachrichten.**

**Kardinal Sibilis in Wien.** Wien, 24. September. Kardinal Enrico Sibilis, der von 1923 bis Juni d. J. als Apostolischer Nuntius in Wien wirkte, ist gestern zu einem Besuch in Wien eingetroffen. Der Kardinal stattete Bundespräsidenten Miklas und dem Kardinal Innitzer Besuche ab. Sein Aufenthalt in Wien ist auf mehrere Tage berechnet.

**Lloyd George über Deutschland.** „News Chronicle“ veröffentlicht ein Gespräch, das der aus Deutschland zurückgekehrte Lloyd George mit dem bekannten englischen Publizisten A. J. Cunnings hatte. Lloyd George erklärte: Meiner Ansicht nach wird es wenigstens in den nächsten zehn Jahren zu keinem Krieg zwischen England und Deutschland kommen, selbst wenn Deutschland einen Krieg wünschen sollte, was sicherlich nicht zutrifft, wenn es nicht angegriffen wird. Die deutsche Armee ist zweifellos zu einem Angriffskrieg noch nicht bereit. Natürlich will Deutschland Memel und Danzig haben, die so deutsch sind, wie Hull englisch ist. Aber es hat keinen Wunsch, Millionen Slaven zu absorbieren. Man würde dies als einen Verstoß gegen die Lehre der Rassenreinheit auffassen. Nach einem Hinweis darauf, daß er als alter Liberaler die Unterdrückungen unter den Diktaturen schrecklich empfinde, erklärte Lloyd George: Ich bin überzeugt, daß eine starke Exekutive in unserem Land alles durchführen könnte, was Hitler in Deutschland zustande gebracht hat.

**Keine Abtötung der deutschen Rüstungen.** In einer offenbar inspirierten Polemik gegen die Londoner „Morning Post“, in der es heißt, daß Deutschland wahrscheinlich bald einen Punkt

erreichen würde, wo es aus wirtschaftlichen Gründen seine Aufrüstung abstoppen werde, bemerkt die bekanntlich dem Reichswehrministerium nahestehende „Berliner Börsenzeitung“: Das Gerücht, Deutschland werde seine Wiederaufrüstung abstoppen, sei völlig falsch. Die deutschen Rüstungen werden den Notwendigkeiten der deutschen Landesverteidigung angepaßt sein. So wie England seine übermäßigen Verpflichtungen berücksichtigen müsse, so seien für Deutschland und seine Verteidigungsmaßnahmen die Rücksichten auf seine zentrale Lage und seine vielfach gefährdeten Grenzen ausschlaggebend.

**Wieder eine englische Inspektionsreise ins Mittelmeer.** London, 24. September. Der Unterstaatssekretär des englischen Luftfahrtamtes begibt sich morgen im Flugzeug nach den britischen Mittelmeerhäfen, um die Stützpunkte der englischen Luftstreitkräfte zu besichtigen.

**Weiterer Goldabfluß aus Frankreich.** Paris, 24. September. Der französische Goldabfluß nach den Vereinigten Staaten von Amerika hält an. Am Mittwoch sind an Bord der „Berengaria“ Goldbarren im Werte von 30 Millionen Francs und an Bord der „Normandie“ Goldbarren im Werte von 600 Millionen Francs nach den Vereinigten Staaten abgegangen. In den letzten acht Tagen hat das französische Noteninstitut Gold im Werte von etwa 1,8 bis 2 Milliarden Francs an die Vereinigten Staaten abgegeben.

**Luftmanöver in Moskau.** Riesige Luftmanöver wurden in Moskau in Anwesenheit der höchsten Sowjetfunktionäre durchgeführt. Unter anderem wurde der gleichzeitige Abflug von 2200 Fallschirmpringern aus der Luft hinter der Linie des Feindes vorgeführt. Diesem Fallschirmabflug folgte der Transport von 3000 Soldaten der Roten Armee durch Flugzeuge in den Rücken des Feindes.

**Vertagung der französisch-russischen Generalstabsbesprechungen?** Die Kontinentalausgabe der „Daily Mail“ veröffentlicht eine Information, daß die geplanten französisch-sowjetrussischen Generalstabsbesprechungen bis auf weiteres vertagt werden sollen. Die Regierungen von Prag und Bukarest sollen gleichfalls beschlossen haben, im Einvernehmen mit der Pariser Regierung die militärischen Besprechungen mit Rußland zu vertagen.

**Überall erhöhte kommunistische Tätigkeit.** In Ungarn berichten die rechtsstehenden Blätter über eine erhöhte kommunistische Tätigkeit, die teilweise auch im Rahmen der sozialistischen Partei vor sich gehen soll. Die Blätter verweisen darauf, daß die ungarische sozialdemokratische Partei am vergangenen Sonntag mehrere Versammlungen in Budapest abgehalten hatte, in denen ganz offen für die Kommunisten und Anarchisten

in Spanien Stimmung gemacht worden sei. Es seien sogar Sammlungen im Gange, die die Unterstützung der spanischen Volksfront bezwecken. — In Indien herrscht, wie die „Daily Mail“ aus London meldet, in den führenden Kreisen lebhafteste Beunruhigung wegen der starken Zunahme der kommunistischen Propaganda. Es bestehen Anzeichen dafür, daß der Zeitpunkt des Inkrafttretens der neuen Verfassung zu Beginn des nächsten Jahres für eine lebhaftere Propaganda zugunsten einer „direkten Aktion“ benutzt werden soll. Dem Staatsrat wird eine Entschließung vorgelegt werden, in der der Vizekönig zu einer energiegelichen Aktion aufgefordert wird, um der Verbreitung von kommunistischen Ideen durch Jawaharlal Nehru und seine Anhänger im Kongreß einen Riegel vorzuschieben. — In London fand am vergangenen Sonntag im Hyde Park eine kommunistische Massenfundgebung, verbunden mit einem Umzug statt. In dem Umzug wurden von den Kundgebenden die Bildnisse historischer Persönlichkeiten, wie Cromwell, Milton, Blads, daneben auch Bildnisse von Karl Marx und Engels, getragen. Dieser neue Anstrich des englischen Kommunismus hat in der politischen Öffentlichkeit einiges Aufsehen erregt.

**Toscanini für ein neues Festspielhaus in Salzburg.** Ein Wiener Blatt veröffentlicht eine Unterredung mit Arturo Toscanini, der gegenwärtig als Gastdirigent der Staatsoper in Wien weilte. Der Maestro ist von der Aussicht des Staatsopernhauses begeistert und äußerte sich im Zusammenhang damit: „Wie schön wäre ein für die Salzburger Festspiele neu zu errichtendes Haus der modernsten Theaterkunst! Man müßte für diese Idee großzügigste Propaganda machen.“ Das Wiener Blatt regt nun eine Subskription für diesen Bau an. Zweifelloß müßte eine gewaltige Summe aufgebracht werden, um einen Theaterbau zu schaffen, der wirklich repräsentativ wirken und allen Anforderungen der neuzeitlichen musikalischen und theatralischen Kunst entsprechen soll. Die bleibt zu bedenken, ob man an das österreichische Volk mit einer neuen Veranlagung herantreten darf: Der Winter steht vor der Tür, alle Kräfte sollen angespannt werden, um den arbeitslosen und notleidenden Volksgenossen über die schwerste Jahreszeit hinwegzuhelfen.

**Falsche Gerüchte.** Das „Berliner Tageblatt“ schreibt: Im Zusammenhang mit dem Besuch des Reichsaußenministers in Budapest sind Gerüchte im Umlauf, denen zufolge sich angeblich Major Fej, Fürst Starhemberg und „ein Mitglied der österreichischen Völkerbunddelegation“ nach Budapest begeben hätten, um mit Herrn von Neurath in Verbindung zu treten. An diesen Gerüchten ist kein wahres Wort. Auch Herr v. Papen hält sich nicht in Budapest auf. Herr v. Papen befindet sich noch immer auf dem Jagdausflug in Karpathorufland.

**Mietzinssteuer.**

Es wird aufmerksam gemacht, daß die Mietzinssteuer grundsätzlich von der Mietpartei zu zahlen ist, der Hauseigentümer hat diese Steuer von seinen Parteien einzuhoben und an das zuständige Steueramt abzuführen. Wenn nun eine Mietpartei die Mietzinssteuer dem Hauseigentümer nicht zahlt, hat der Hauseigentümer selbst (nicht die Mietpartei) hienon die Anzeige an die Bezirkssteuerbehörde innerhalb der gesetzlichen Fristen zu erstatten. Diese Fristen sind die Zeit vom 1. bis 14. Februar (1. Quartal), 1. bis 14. Mai (2. Quartal), 1. bis 14. August (3. Quartal), 1. bis 14. November (4. Quartal) jeden Jahres. Bemerkenswert ist, daß die Anzeige jedesmal in jedem Falle zu den Zahlungsterminen wieder erneuert werden muß. Nur im Falle der ordnungsgemäßen Anzeige kann die zwangsweise Einhebung der Steuer von der Mietpartei bezw. im Nichterbringungsfall die Abschreibung der Steuer von der Steuerbehörde verfügt werden. Unterläßt der Hauseigentümer die rechtzeitige Einbringung der Anzeige, so haftet er an Stelle der Mietpartei dem Steueramt gegenüber für die rechtzeitige Abfuhr der jeweils fälligen Mietzinssteuer. Es wird nochmals

**A**dolf Luser und seine Mitarbeiter im „Getreuen Eckart“ sind feinfühligste Vermittler zwischen Nord und Süd, Überwinder der „geistigen Mainlinie“. — Es muß neidvoll festgestellt werden, daß kein deutscher Stamm im großen Umkreis unseres Hundertmillionenvolkes über eine so kultivierte Heimatzeitschrift verfügt, — so schreibt das Organ der Deutschen Österreichischen Gesellschaft über diese schönste Monatschrift Österreichs mit ihren vielen bunten Bildern und wertvollen Beiträgen aus allen Gebieten der Kultur und Kunst

**B**estellen Sie noch heute ein kostenfreies Probeheft beim Eckart-Verlag, Wien V, Spengergasse 43

darauf hingewiesen, daß Anzeigen der Mietparteien selbst, daß sie die Mietzinssteuer zu leisten nicht imstande sind, seitens der Steuerbehörde keine Berücksichtigung finden können.

**Verlängerung des Versammlungsverbotes.**

Amtlich wird verlautbart: Die Vaterländische Front hat bekanntlich für den Monat Oktober 1. J. eine große Versammlungskampagne im ganzen Bundesgebiet angefündigt, die zum Ziel hat, die Bevölkerung auf breiter Grundlage mit den weiteren Aktionen der V.F. vertraut zu machen.

Im Interesse dieser staatspolitischen Aufklärungsaktion der V.F. wird das für die Sommerferien mit Gültigkeit bis 30. September 1. J. erlassene Versammlungsverbot für die Dauer eines Monats, das ist bis Samstag den 31. Oktober 1. J. erstreckt.

Von dem generellen Versammlungsverbot ausgenommen sind lediglich die Versammlungen und Veranstaltungen der Vaterländischen Front, ferner jene Veranstaltungen in geschlossenem Raum, die nachweisbar wohlthätigen Zwecken dienen oder sich als rein geistliche Zusammenkünfte beschränkten Umfanges darstellen, weiters Versammlungen der Berufsfördervereine und der öffentlichrechtlichen Interessenvertretungen sowie Versammlungen jener Vereine, die in ihrem statutenmäßigen Wirkungsbereich wirtschaftliche, künstlerische oder sportliche Zwecke verfolgen, sofern sie nur zur Besprechung unaufschiebbarer Vereinsfragen dienen. Schließlich sind militärische Übungen der Frontmiliz durch das Verbot nicht betroffen.

**Österreicher und Österreicherinnen!**

Von Jahr zu Jahr haben die Hilfswerke der Herma-Schujnigg-Fürsorgeaktion „Weihnacht der Heimat“ und „Nehmt hungernde Kinder zum Mittagstisch“ größeren Umfang angenommen. Im Winter 1935/36 konnten durch diese Fürsorgeaktion 20.000 arme Kinder mit vollständiger Winterkleidung betraut werden, über 100.000 Schüllinge der Aktion erhielten Mittagstische. Diese Zahlen kennzeichnen aufs deutlichste die Gütherzigkeit und Hilfsbereitschaft weitester Bevölkerungsschichten, sie beweisen aber auch die Notwendigkeit der Weiterführung und des Ausbaues des Hilfswerkes, das Tausende und aber Tausende vor Hunger und Kälte bewahrt. Damit das Ziel, das mir vorabweht, erreicht werde, habe ich auch heuer wieder den Ehrenschutz der Herma-Schujnigg-Fürsorgeaktion (Zentrale Wien 1, Riemergasse 16) übernommen. Und dieses Ziel heißt: Es möge kein hungerndes, kein frierendes Kind in unserem Vaterlande geben! Wiederum richte ich an alle Österreicher und Österreicherinnen den Appell, der armen Kinder zu gedenken. Wiederum könnte Großes geschaffen werden, wenn bei der Abhaltung von Festlichkeiten jeder Art der Ertrag den der Hilfe für arme Kinder gewidmeten Werken zufließen würde. Und wenn jeder der Stimme seines Herzens folgt und dem Liebeswerk auch nur eine geringe Gabe widmet, dann wird die ärgste Not aus unserem schönen Heimatlande verbannt sein.

Ich halte es für die vorrangigste Sorge, die jeden verantwortungsbewußten Österreicher befehlen muß und die auch stets meine Gedanken beschäftigt, unserer heranwachsenden Jugend zu gedenken und dort, wo Not herrscht, helfend einzugreifen.

Schujnigg e. h.

**Vertliches**

**aus Waidhofen a. d. Y. und Umgebung.**

\* **Geburt.** Geboren wurde am 13. September ein Knabe Michal des Herrn Johann Tagreiter, landwirtschaftlicher Arbeiter in Windhag 21, und der Frau Wilhelmine geb. Auer.

\* **Von der Realschule.** Das Schuljahr 1936/37 begann am 14. September d. J. mit den Aufnahms-, Wiederholungs- und Nachtragsprüfungen und wurde am 17. September mit einem feierlichen Gottesdienste in der Stadtpfarrkirche eröffnet. Hierauf wurde den Schülern die Schulordnung vorgelesen und der Stundenplan bekanntgegeben. Am 18. ds. begann dann der regelmäßige Unterricht. Infolge Auflösung der Bundes-Erziehungsanstalt in Wien, 17., wurde eine größere Anzahl von Zöglingen dem hiesigen Bundeskonvikt zugewiesen, so daß die Räume der Realschule heuer von mehr als 450 Schülern, darunter über 90 Mädchen, bevölkert werden. Aus dem Lehrkörper sind ausgeschieden: Dr. Karl Schröder, der an das Bundes-Realgymnasium in Leoben versetzt wurde, und Dr. Wolfgang Herbst, der an die Bundes-Handelsakademie in Linz versetzt wurde. Prof. Dr. Alfred Birbaumer wurde der hiesigen Realschule zur Dienstleistung zugewiesen. Wie alljährlich hat auch heuer der Realschüler-Unterstützungsverein in dankenswerter Weise eine große Zahl von Schülern mit Lehrbüchern und anderen Schulbehelfen versorgt.

\* **Von der Schule.** Im Laufe der letzten Woche sind zwei neue Lehrpersonen der Knabenvolksschule zugeteilt worden, und zwar Fräulein Vita Romach, welche die 2. Klasse führt, und Herr Hans Hörst, der als Klassenlehrer an der 4. Klasse wirken wird.

\* **Studentat Dr. Johann Friedrich in den Ruhestand getreten.** Im heurigen Schuljahre gehört Studentat Prof. Dr. Johann Friedrich nicht mehr dem Lehrkörper der hiesigen Realschule an. Er ist in den dauernden Ruhestand getreten. Durch Jahrzehnte hat er der Anstalt angehört und es ist schwer, sich vorzustellen, daß er nicht mehr dort wirken wird. Was er der Schule und den Schülern war, ist erschöpfend nicht leicht zu sagen, da seine Persönlichkeit wohl jenen Rahmen weit überschreitet, den man landläufig an eine Lehrkraft stellt. Ihm war

**Frau Witwe Meier**  
vermietet an Studenten... ihre „Buben“ (wie sie immer sagt) werden tüchtig von ihr „gefüttert“... natürlich kriegen sie immer ein richtiges „Trumm Kuchen“ zum Kaffee... Also, zu dem muß man SIE sagen!... erklären die Herren Studiosi begeistert... Ja, Kuchenbacken kann die Frau Meier, das muß ihr der Neid lassen... Und es ist doch so einfach“, sagt sie, „ich nehm' halt immer  
**Dr. OETKER'S**  
Backpulver

sein Beruf gleichzeitig die Erfüllung eines Lebensideales. Man braucht nur einmal mit irgendeinem ehemaligen Schüler über den geliebten Lehrer zu sprechen und es ist gleich, ob dieser schon fest im Leben steht oder erst die Anstalt verließ, wie da jedem die Augen vor Begeisterung leuchten und wie die Verehrung für ihn in freudigster Weise zum Ausdruck kommt. Wir können hier nicht von der wissenschaftlichen Tätigkeit Studienrat Doktor Johann Friedrichs sprechen, da hierzu andere berufen sind, wir können hier nur feststellen, daß diese jedenfalls höchst beachtenswert ist und daß besonders seine dichterischen und schriftstellerischen Arbeiten viele Verehrer fanden. Wenn er zu Zeiten auch in unserem Blatte schrieb, so war dies für unsere Leser immer eine willkommene, dankbar hingegenommene Gabe. Wir benötigen gerne die sich uns bietende Gelegenheit, um Studienrat Doktor Friedrich die Verehrung und Hochachtung nicht nur seiner Schüler, sondern auch seiner übrigen Mitbürger zum Ausdruck zu bringen.

\* **Bürgerrechtsverleihung.** Den Mitgliedern der freiwilligen Feuerwehr Herrn Hermann Fattinger, Richard Redl und Franz Kirchweger wurde anlässlich ihrer 25jährigen Zugehörigkeit zur Wehr und wegen ihrer Verdienste um das Feuerwehrwesen das Bürgerrecht der Stadtgemeinde tagfrei verliehen. Die feierliche Angelobung nahm dieser Tage der Gemeindevorstand Landesregierungsrat Dr. Viktor Malln im Beisein des Feuerwehrhauptmannes Herrn Hans Kröllner, des Hauptmannstellvertreters Herrn Josef Trestny und des Rottenführers Herrn Franz Podhrasnik vor. Der Herr Gemeindevorstand richtete an die neuen Bürger eine kurze Ansprache, in der er die Verdienste der Ausgezeichneten würdigte und sie zu der ihnen zuteilgewordenen Ehrung beglückwünschte.

**Prima gelbe Speisefartoffeln**

10 Groschen pro Kilogramm, zu haben bei Hans Schlager, Waidhofen, Lagerhaus Hauptbahnhof.

\* **Rekrutenkränzchen.** Es ist schon lange her, daß man zu einem „Rekrutenkränzchen“ eingeladen hat. Nun ist es doch wieder so gekommen und heuer zum erstenmale laden die Rekruten wieder zum Tanze ein. Es ist der Abschied vom Zivill, der mit dieser Veranstaltung in fröhlicher, heiterer Art genommen werden soll. In wenigen Tagen soll unsere Rekruten doch schon die schmutze Uniform zieren. Die Rekruten erwarten daher, daß sie bei ihrem Kränzchen, das morgen, Samstag den 27. September, um 8 Uhr abends in Gafners Saal stattfindet, einen recht zahlreichen Besuch bekommen und sie laden auf diesem Wege nochmals die Bevölkerung, besonders aber die tanzlustige Jugend zu ihrer Veranstaltung herzlichst ein.

\* **Schachwettkampf.** Sonntag den 20. ds. gelangte der fällige Retourkampf zwischen den Schachvereinen Waidhofen und Amstetten in Saale des Hotels Krcal zur Austragung. Der Kampf ging über 14 Bretter und endete mit einem prachtvollen 8½:5½-Sieg der ausgezeichnet spielenden Waidhofener.

\* **Vom Verschönerungsverein.** Die Kurgäste des Sanatoriums Med.-Rat Dr. Werner spendeten auch heuer wieder den namhaften Betrag von S 115.— für den Verschönerungsverein. Die Leitung des Vereines dankt bestens für diese hochherzige Spende. Es wäre nur zu begrüßen, wenn auch die anderen Fremdenbeherberger im Kreise ihrer Gäste auf die Leistungen dieses Vereines hinweisen und ihm zu Beiträgen verhelfen würden, die dem Vereine die Möglichkeit geben, seine Aufgaben ungehindert auch weiterhin zu erfüllen.

\* **Todesfall.** In Oberndorf-Weikertschlag starb am 19. ds. Herr Ludwig Pimiskern, Gendarmeriebeamter und Oberoffizial i. R. nach langem, schwerem Leiden am 70. Lebensjahre. Der Verstorbene war hier längere Zeit im Gemeindedienste tätig und trat später als Beamter in den Dienst des Krankenhauses ein. Nach seiner Pensionierung übersiedelte er nach Oberndorf-Weikertschlag im Waldviertel.

Entgeltliche Anzeigen und Anpreisungen sind durch Nummern gekennzeichnet.

\* **Todesfälle.** Im hiesigen Krankenhaus starb am 18. September der Kaufmann Herr Josef Kopecky, ehemaliger Kampflieger von der Jagdstaffel 17, im 39. Lebensjahre. Das Begräbnis fand am 20. ds. statt. — Am 18. ds. Herr Karl Aigner, Wagnermeister in Seeburg 27, im 35. Lebensjahre. — Am 19. ds. Herr Alois Wenighofer im 36. Lebensjahre.

\* **Die Ybbstaler Steinkohlenwerke in Konkurs.** Das Wiener Handelsgericht hat das Konkursverfahren eröffnet über die Ybbstaler Steinkohlenwerke de Majo, Ges. m. b. H., Wien, 3. Bez., Traungasse 2. Diese Werke sind einige Jahre hindurch von der Gemeinde Wien in Pacht betrieben worden und gehören gegenwärtig zur Konkursmasse der türkischen Großhandlung Dr. Gerjon. Zum Masseverwalter wurde Dr. Walter Löwenfeld-Ruß, Wien, 1., Salvatorgasse 10, bestellt. Nach dem vorgelegten Vermögensverzeichnis betragen die Aktiven 119.006 und die Passiven 474.976 Schilling. Ein großer Teil des Schuldenstandes entfällt auf bevorrechtete Forderungen.

\* **Tonkino Hieb.** Samstag den 26. September, 2, ¼, ¾, 7 und 9 Uhr: „Tom Mizräumtau“. In deutscher Sprache. Die spannenden und unterhaltenden Abenteuer von Tom Miz mit seinem Wunderpferd „Tony“. „Bilder von der Olympiade Berlin“, 3. Teil und Schluß. Verschiedene Wettkämpfe (Rudern, Dressurprüfung, Hand-, Fuß- und Wasserball der österr. Mannschaften) die schöne Schlußfeier in Berlin und der Empfang unserer Olympiasieger in Linz, Wien und Krems. Jugendvorstellungen um 2 und ¼ 5 Uhr mit dem gleichen Programm. — Sonntag den 27. September, 2, ¼, ¾, 7 und 9 Uhr: „Mein Herz der Königin“ („Der Diktator“). Sehr schöner und sehr spannender Hofroman in deutscher Sprache und mit prachtvoller Auffmachung. Hauptrollen: Clive Brook, M. Caroll, E. Williams u. a. „Bilder von der Olympiade Berlin“, 3. Teil und Schluß wie am Samstag den 26. ds.

\* **Ihr Herbstkleid** aus feinen Vollstoffen, Cloque, Rajacrep, Presto melé, Koppen, in allen modernen Farben, auch lila, kaufen Sie am besten im Kaufhaus „zum Stadtturm“, A. Böchhader.

\* **Großer Fußballwettkampf R.W.—Ermaturanten 3:2 (2:1).** Dem Schiedsrichter Widinger stellten sich folgende Mannschaften: R.W.: Haubner 8, Schanzer 8, Gjelberger 6, Flügel 7, Wöger 8, Großauer 5, Sederl 8, Schwarz 8, Grijenberg 8, Kreis 8, Truga 8. Er-M.: Kuhn, Zwettler, Windischbauer, Bruckschwaiger, Puzer, Fern, Prof. Mahler, Gruber, Hyra, Piaty, Kieger. Unter Führung ihres Kapitäns und Trainers Herrn Prof. Mahler kamen die Ermaturanten per Auto auf dem Sportplatz an und begrüßten die große Zuschauermenge recht sportlich. Nach der Begrüßung der Kapitäne Prof. Mahler und Truga begann das spannende Spiel, bei dem die Fortuna den Ermaturanten zuerst den Platz gegen die Sonne gab. Anfangs waren die Ermaturanten überlegen und kamen in der 19. Minute durch Gruber (Eifer) in Führung. Nach wechselvollem Kampf gelang es Truga, nach einem schönen Zuspiel von Sederl den Ausgleich zu erzielen. Knapp vor Halbzeit brachte Schwarz R.W. durch einen Prachtstoß in Führung. In der Halbzeit stand das Ergebnis 2:1 für R.W., doch konnte Puzer in der 23. Minute durch einen Freistoß den Ausgleich herstellen. Nun wurden die Ermaturanten stark zurückgedrängt. In der letzten Minute konnte Truga mit einem scharfen Schuß den Siegestreffer für R.W. erzielen. Sehr gut war von den Ermaturanten der linke Flügelmann Prof. Mahler, welcher am Schluß auch als Verteidiger die Torzone verteidigte. Die R.W.-Mannschaft dankt den Ermaturanten mit ihrem Kapitän Prof. Mahler für das schöne Spiel.

\* **S.K. „Blaue Elf“.** Sonntag den 20. ds. fand das Meisterschaftsspiel gegen den neugegründeten Verein des Ybbsgaues, S.V. Sarling, statt. Das Spiel endete mit einem Siege der „Blauen Elf“ von 6:1 (2:1). Tore für „Blaue Elf“: Reja (2), Schneider (2), Hohendanner und Guger. Reservisten 7:1 für „Blaue Elf“. Vor diesen beiden Kämpfen spielte die Jugendmannschaft der „Blauen Elf“ gegen jene des 1. Waidhofener Sportklub. Nach schönem, abwechslungsreichen Spiel, welches trotz des recht jugendlichen Alters der Spieler beider Mannschaften auf technisch beachtenswerter Höhe stand, siegten die Jungen der „Blauen Elf“ mit 3:0. Tore: Hermann und Eichler (2). Die körperliche Überlegenheit war für den Sieg entscheidend. Es wäre ungerecht, den einen oder anderen Spieler beider Teams hervorzuheben, denn sämtliche 22 „Mann“ kämpften mit Verblissenheit, doch durchaus fair um den Sieg.

\* **Einbruchsdiebstahl.** Nachts zum 19. September wurde im Brauhausgasthofe ein Einbruchsdiebstahl verübt. Der Täter zwängte mit einem starken Prügel das Eisengitter eines in den ebenerdig gelegenen Saal führenden Fensters auf und gelangte durch die so entstandene Öffnung in das Innere des Gebäudes, wo er alle im Erdgeschosse befindlichen Räume durchsuchte. Im Gastzimmer wurden Schubladen aufgesprengt und ein darin verwahrter Geldbetrag

**Vaterländische Front Waidhofen a. d. Ybbs.**

Am Donnerstag den 1. Oktober findet in Waidhofen a. d. Ybbs die Gebirgsbauernabtagung statt, die durch die Anwesenheit des Herrn Bundesministers a. D. Landeshauptmann Josef Reither und der namhaften Führer des österreichischen Bauernstandes ausgezeichnet sein wird. Die Hauptgruppenleitung wendet sich hiemit an alle Herren Hausbesitzer mit der Bitte, ihre Häuser zu Ehren der Gäste zu beflaggen. Österreich!

Die Hauptgruppenleitung der Vaterländischen Front.

(Kleingeld) sowie mehrere Pakete Zigaretten gestohlen. Auf dem gleichen Wege, den er gekommen, hat sich der Täter wieder entfernt. — In der gleichen Nacht hat ein unbekannter Mann versucht, in das Mansardenzimmer des Hauses Weyrerstraße Nr. 27 einzusteigen. Er hat sich hierzu aus dem benachbarten Hofe eine Leiter geholt. Die Bewohner des Zimmers wurden durch das verursachte Geräusch aus dem Schlafe geweckt und bemerkten den Mann in dem Augenblicke, als er auf das Fenster stieg. Als er sich entdeckt sah, flüchtete der Täter. Es liegt von ihm folgende Beschreibung vor: Fiemlich groß, breitschultrig, bekleidet mit braunem Rock, lichter Kappe und vermutlich Gummischuhen.

\* **Gefährliche Drohung.** Über Anzeige seiner Gattin wurde am 19. September der hier wohnhafte Adolf Sch. wegen gefährlicher Drohung festgenommen. Der Mann hat im Verlaufe eines Streites ein Glas gegen seine Frau geschleudert und sie mit dem „Umbringen“ bedroht.

\* **Diebstähle.** Am Wochenmarkt wurde von einem Obsthändler ein 15-jähriger Junge als Hilfskraft beim Warenverkauf beschäftigt. Nach einiger Zeit machte der Geschäftsmann die Entdeckung, daß in dem Behälter, in welchen die eingenommenen Beträge gegeben wurden, bedeutend weniger Geld sich befand als zu Beginn des Marktes. Der Junge erschrak sichtlich, als diese Wahrnehmung gemacht wurde und entfernte sich bald darauf von dem Verkaufstande. Er wurde beobachtet, wie er dann einem anderen jungen Burischen etwas zusteckte. Die Beiden wurden festgenommen und man fand im Besitze des Letzterwähnten fünf 5-Schilling-Stücke. Es stellte sich heraus, daß der als Verkäufer verwendete Junge die eingenommenen größeren Münzen, nachdem er die entsprechenden Beträge herausgegeben hatte, heimlich zu sich steckte und, als er sich beobachtet fühlte, seinem Freunde übergab. — Am 22. September haben drei Zigeunerinnen in einem Geschäft einen kleinen Einkauf gemacht und beim Bezahlen die Aufmerksamkeit der Verkäuferin durch verschiedene Manipulationen abgelenkt. Als sie sich dann entfernten, wurde das Fehlen einer 10-Schilling-Note entdeckt. Auf Grund der gemachten Anzeige wurden von der Sicherheitswache die drei Frauenspersonen angehalten und bei einer die gestohlene Geldnote vorgefunden.

\* **Herbstbeginn.** Astronomisch begann am 23. ds., und zwar um 6.26 Uhr morgens der Herbst. Es ist die zweite Tag- und Nachtgleiche des Jahres, die Gleiche im Zeichen des Abstrieges, der bis zum 22. Dezember dauert. Man merkt den kurzen Tag schon deutlich, die Tageslänge nimmt ja im September von 13 Stunden 25 Minuten bis 11 Stunden 45 Minuten ab, und ist der Himmel verhangen, so dunkelt der Abend schon früh herein. Immerhin: wenn das Wetter mag, so kann die Zeit zu Ende September und tief in den Oktober hinein die schönsten Tage bescheren, mild, ja noch heiß, voller Glanz und Leuchten im Farbenspiel der scheidenden Laubpracht. Niemals sind Wiesen und Baumkronen grüner und goldener als in solchem Herbst. Der 21. September, Matthäus, gilt als ein Posttag: Wie das Wetter am Matthäustag, also es noch vier Wochen sein mag.

\* **Weintraubentorte.** Von 4 Klar schlägt man festen Schnee, fügt 4 Dotter hinzu, 15 Dektar Zucker, 1/2 Päckchen Doktor Detters Vanillinzucker, 10 Dektar Mehl, mit 1/2 Päckchen Dr. Detters Badpulver „Badin“ vermischt. In einer gut gebutterten Form etwa 30 Minuten bei mäßiger Hitze backen. Nach gänzlichem Erkalten auseinanderschneiden, mit Marmelade oder Schlagobers füllen. Der obere Teil wird mit nachstehender Glasur überzogen und mit frischen Weintrauben belegt. Glasur: 15 Dektar Zucker, 1 Eißlar und den Saft einer Zitrone rührt man 1/2 Stunde. — **Gebadene Apfelingringe.** 3 ganze Eier, 1 Eßlöffel Rum oder ein Drittelschälchen Dr. Detters Rumaroma, 1/2 Liter Milch und 1 Palet Dr. Detters Frühstücksgebäckpulver versprubelt man in der Schüssel zu einem Teig. Apfel werden geschält, das Kerngehäuse mit einem Ausstecher oder Messer entfernt und bleistiftdicke Scheiben geschnitten. Es entstehen auf diese Art Ringe, die man in den Teig taucht und in Schmalz bäckt. Heiß zu Tisch geben.

\* **Wie bleibe ich jung?** Lassen Sie sich kein graues Haar wachsen, verwenden Sie schon jetzt das Haarstärkungsmittel Entropal, das sich als vorzügliches Mittel gegen graue Haare erweist. Originalflasche S 8.80, mit Postzusendung S 9.80. Apo-

**Bezirksbauernkammer Waidhofen a. Y.**

**Zuchtviehschau in Waidhofen a. d. Ybbs.** Der Verband Murbodner Rinderzüchter Niederösterreichs veranstaltet am Donnerstag den 1. Oktober in Waidhofen a. d. Ybbs mit Unterstützung der n.ö. Landes-Landwirtschaftskammer und im Einvernehmen mit der Bauernkammer sowie den Rinderzuchtgenossenschaften des Bezirkes seine 3. Verbandszuchtviehschau. Es gelangen zum Auftrieb: Zuchttiere, Zuchtstübe, Zuchtstälben und Zuchtkälber. Die Auftriebshöhe beträgt 300 Stück. Die Schau beginnt um 9 Uhr vormittags (der Auftrieb muß um 1/9 Uhr beendet sein), der Abtrieb der Zuchttiere darf erst um 3 Uhr nachmittags erfolgen. Mit der Schau ist ein Ochsenaustrieb verbunden, der nur durch Mitglieder von Rinderzuchtgenossenschaften besichtigt werden kann. Die verkauften Ochsen haben ebenfalls spätestens um 1/9 Uhr auf dem Schauplatz zu sein. Kaufinteressenten für Zuchttiere machen wir aufmerksam, daß insbesondere mehrere in Form und Abstammung entsprechende verkauflische Jungtiere zum Auftrieb kommen. Sämtliche Verkäufe während der Schau erfolgen durch den Verband Murbodner Rinderzüchter.

**Gebirgsbauernatung.** Anlässlich der vorgenannten Zuchtviehschau findet um 1 Uhr mittags auf dem Schauplatz (Wiedmarktplatz) auch eine Gebirgsbauernatung mit folgenden Referenten statt: 1. Eröffnung und Begrüßung (Verbandsobmann Ökonomierat Peter Weizer). 2. Die wirtschaftliche und politische Lage (Minister a. D. Landeshaupthauptkammerrat Josef Reither). 3. Fortschritt in der Murbodner Rinderzucht (Tierzuchtinspektor Dr. Leo Müller). 4. Die betriebswirtschaftlichen Grundlagen der Bergbauernbetriebe (Kammerassistent Ing. Leopold Greil). 5. Schlußansprache, Preisverteilung und Melkerprämierung (Kammerpräsident Ökonomierat Friedrich Mantler). Bauern und Bäuerinnen, kommt zahlreich und ermöglicht auch euren Söhnen und Töchtern sowie euren Dienstboten den Besuch der Veranstaltungen. In der Zeit von 11 bis 1/2 Uhr mittags, also während der Ermittlung der Preise für die prämierten Tiere, werden Volkstänze aufgeführt und von Söbelergruppen Volkslieder und Söbeler zum besten gegeben.

thele Bayer in Wien, 1. Bez., Wollzeile 13. Erhältlich in allen größeren Parfümerien, Apotheken und Drogerien.

\* **Zell a. d. Ybbs.** (Freiw. Feuerwehr — Vortragsangelegenheiten.) An Stelle jeder anderen Veranstaltung des kommenden Winters hält die freiw. Feuerwehr Zell a. d. Ybbs am Samstag den 14. November eine feise Leopoldfeier ab. Näheres in den nächsten Folgen.

\* **Ybbsitz.** (Vermählung.) Am Dienstag den 29. ds. findet in der hiesigen Pfarrkirche die Vermählung des Herrn Alfred Ginzler mit Fräulein Paula Teufel statt. Besten Glückwunsch!

**Umstetten und Umgebung.**

— **Rekrutenabschiedstränzchen.** Am Sonntag den 27. September findet ab 8 Uhr abends im Saale des Gasthofes ein Rekrutenabschiedstränzchen statt. Die Jazzkapelle Zeiner sowie die Veranstalter, Umstettner Fußballklub, werden für beste Unterhaltung sorgen.

— **Fahrraddiebstähle.** Im Laufe der vorigen Woche wurden im hiesigen Stadtgebiete abermals zwei Fahrräder von unbekanntem Tätern gestohlen, und zwar: Am Freitag den 18. ds. in der Zeit von 19.30 Uhr bis 20 Uhr dem Albert Mewes, Greimpersdorferstraße Nr. 29 wohnhaft, ein Herrenfahrrad, das er unversperrt im Vorgarten des Hauses Graben Nr. 41 stehen hatte. Das Rad ist Marke „Stein-Waffenrad“ Nr. 2.702.810, hat violetten Rahmen, vernickelte Felgen, lichtblaue Kotzschirme, Renngubernal ohne Griffe, durchbrochene Antriebscheibe, fast neue Bereifung und ist 130 Schilling wert. — Am Samstag den

**Speisereste zwischen den Zähnen**

sind oft die Ursache üblen Mundgeruchs; viel ärger ist es, wenn die Speisereste in Fäulnis übergehen. Es bildet sich dann Milchsäure, die den kostbaren Zahnschmelz zerstört.

Darum abends als Letztes vor dem Schlafengehen die Speisereste aus den Zahnzwischenräumen durch gründliche Reinigung mit Chlorodont-Zahnpaste entfernen.

Morgens als Erstes die Zähne mit Chlorodont-Zahnpaste putzen, deren köstlicher Pfefferminzgeschmack noch lange nach dem Gebrauch ein Gefühl der Frische und Sauberkeit im Munde hinterläßt.

Chlorodont, schäumend oder nichtschäumend, beide Qualitäten sind gleich gut. Tube S — 90. Oesterreichisches Erzeugnis. 3 Spritzer Chlorodont-Mundwasser in das Mundspülglas erhöhen die erfrischende Wirkung der regelmäßigen Zahn- und Mundpflege mit Chlorodont

19. ds. ebenfalls in der Zeit von 19.30 Uhr bis 20 Uhr dem Dienstmann Johann Luinger, Mozartstraße Nr. 10 wohnhaft, ein fast neues Herrenfahrrad, Marke „Original Stein“ Nr. 3.108.713, hellblau emailliert, am Rahmen und in den Felgen zwei weiße Streifen, normale Lenkstange mit Holzgriffen, Vorderbadendremse, Handglocke, Gummifedernattel, verchromt, Gepädsträger und Batterielampe. Das Rad hat einen Wert von 220 Schilling. Herr Luinger ließ daselbe vor dem Hause Schulstraße Nr. 25, wo er geschäftlich zu tun hatte, stehen und hatte es vorfichtigweise abgesperrt. Trotzdem war es vor Dieben nicht sicher.

— **Wegen gefährlicher Drohung verhaftet.** Am 17. ds. wurde der unterstandsbefreierte Hilfsarbeiter Stefan Simon von der Stadtpolizei verhaftet und dem hiesigen Bezirksgerichte eingeliefert, weil er am 9. ds. in Greinsfurt während eines Streites den Schlossergehilfen Josef Vothka mit dem „Umbringen und Halsabschneiden“ gefährlich bedroht hat.

— **Tonfilme der kommenden Woche.** (Beginn der Abendvorstellungen um 8 Uhr.) Von Freitag den 25. ds. bis einschließl. Montag den 28. ds.: Billy Eichberger, Rose Stradner, Leo Slezak, Luize Englisch und Fritz Imhoff in „Der König lächelt — Paris lacht“ („Der Postillon von Lonjumeau“).

**Zeillern.** (Todesprung in die Heugabel.) Vor einigen Tagen ereignete sich am Bauerngute des Wirtschaftsbesizers Franz Zeiner in der Grub, Gem. Zeillern, ein schwerer Unglücksfall. Beim Mähdreschen war der 14-jährige Sohn Josef des Besitzers mit dem Waghäfen von sogenanntem Abfallstroh beschäftigt. Als er dieses mit der Heugabel wegräumen wollte, prang der achtjährige Kleinhausbesizersohn Anton Menning, dessen Vater beim Dreschen mitgeholfen hatte, vom sogenannten Strohhaken herunter und so unglücklich in die Gabel, daß ihm eine Gabelzinke in den linken Augenwinkel eindrang. Obwohl rasch ärztliche Hilfe zur Stelle war, erlag der verunglückte Knabe wenige Stunden nachher den erlittenen schweren Verletzungen.

**Aus St. Peter in der Au und Umgebung.**

**Seitenstetten.** (Trauung.) In Seitenstetten wurde am 15. ds. Herr Franz Dieminger, Wirtschaftsbesizersohn, mit Fräulein Anna Steinhauer, Wirtschaftlerin, getraut.

— (Todesfall.) In Wolfsbach, Gerichtsbezirk St. Peter i. d. Au, starb der Wirtschaftsbesizer Herr Ignaz Schamberger im Alter von 80 Jahren.

**Aus Weyer a. d. Enns und Umgebung.**

\*\* **Titelverleihung.** Der Bundespräsident hat dem Hauptschuldirektor Wilhelm Mager den Titel eines Schulrates verliehen.

\*\* **Persönliches.** Vergangene Woche vollendete Frau Theresia Karhuber in seltener Rüstigkeit ihr 90. Lebensjahr. Sie ist noch unermüdet im Haushalt tätig.

**Radio-Programm**

vom Montag, 28. September, bis Sonntag, 4. Oktober.

Täglich gleichbleibende Sendungen: 7.00: Weckruf, Turnen. 7.15: Der Spruch. 7.20: Zeitzeichen, Nachrichten, Programm für heute. 7.25—8.00: Frühkonzert. 9.10: Zeitzeichen, Morgenbericht. 9.20: Wiener Marktberichte. 9.30: Wettervorbericht (7-Uhr-Frühbeobachtungen aus Österreich). 11.20: Zeitzeichen, Wasserstandsberichte. 11.25: Stunde der Frau. 11.55: Wetterbericht und Wetterausichten. Etwa 12.00: Mittagskonzert. 13.00: Zeitzeichen, Wetterbericht und Wetterausichten, Mittagsbericht, Programm für heute. 13.10: Fortsetzung des Mittagskonzertes. 14.00: Schallplattenkonzert. 14.30: Verlautbarungen. 15.00: Zeitzeichen, Wiederholung des Wetterberichtes, Effektenklausur, Produktentwürfe. 16.00: Nachmittagsbericht, Valuten- und Devisenkurs. 22.50: Verlautbarungen.

**Montag den 28. September:** 15.20: Jugendstunde. Halbzeit 2.0. Lustige Fußballgeschichten. 15.40: Stunde der Frau. 16.05: Konzertakademie. 16.55: Das Mag. Reger-Archiv in Weimar. 17.15: Die Glaserzeugung und Glasverarbeitung. 17.35: Aus alten und neuen Tonfilmen. 18.10: Schöne Heimat. Thallern-Gumpoldskirchen. 18.35: Gesprochene Schauspielliteratur. 19.00: 1. Abendbericht. 19.10: Polizeiliche Funkstunde. Aus der Tätigkeit der Kriminalpolizei im ersten Halbjahr 1936. 19.20: Das militärische Telegraphenwesen in Österreich. Zum 25. Bestandsjubiläum. 19.40: Neues Leben. Bericht über Veranstaltungen. 20.00: Ländersendung aus dem Burgenland. 21.00: Kammermusik-Stunde. 22.00: 2. Abendbericht. 22.10: Unterhaltungskonzert. 23.45—1.00: Tanzmusik.

**Dienstag den 29. September:** 15.20: Kinderstunde. Waidmanns Heil! 15.40: Tierisch und Schule. 16.05: Die lustigen Weiber von Windsor. Oper von Otto Nicolai. 17.00: Balletstunde. 17.25: Konzertstunde. 18.05: Im Lande der Donaufoten. 18.35: Bergsteiger erzählen. Reise- und Bergeleben in Marokko. 19.00: 1. Abendbericht. 19.10: Aus Werkstatt und Bureau. Die Vertrauensmännerwahlen des Gewerkschaftsbundes. 20.00: Funk-Variete. 21.35: Das Feuilleton der Woche. 22.00: 2. Abendbericht. 22.10: Orgelvorträge. 23.00—1.00: Tanzmusik.

**Mittwoch den 30. September:** 15.20: Kinderstunde. Funkstunde der Arbeitsgemeinschaft Jung-Österreich — Ostmarkjugend. 15.40: Aus der Werkstatt der Sprache. 16.05: Unterhaltungsmusik. 16.55: Bericht aus dem österreichischen Kunstleben. 17.10: Querschnitt durch das österreichische Musikleben der Gegenwart. 18.00: Auf einem fünfshundertjährigen Pongauer Erbhof. 18.25: Bei den Moten, den Scheuen Komaden des Meeres. 18.50: Handelspolitische Mitteilungen. 19.00: 1. Abendbericht. 19.10: Heiterer Biergesang. 19.55: „Elektra“, Oper von Richard Strauss. 21.35: Kunterbunt. Zehn Minuten Unterhaltung. 21.45: Unterhaltungskonzert. 22.00: 2. Abendbericht. 23.20—1.00: Bei den Wiener Schrammeln und ihren Sängern.

**Donnerstag den 1. Oktober:** 15.20: Kinderstunde. Das Märchen des Monats. 15.40: Gemeinschaftsstunde der arbeitslosen Jugend. 16.05: Aus russischen Opern. 16.55: Die Intelligenz jugendlicher Rechtsbrecher. 17.20: Gustav Mahler: Lieder eines fahrenden Gesellen. 17.40: Klavierkonzerte. 18.00: Verlautbarungen der österreichischen Kunststelle. 18.05: Die Bundestheaterwoche. 18.15: Wissenschaftliche Nachrichten der Woche. 18.25: 600 Jahre Markt St. Peter i. d. Au. 18.40: Wunder der Natur. Das Tal des Todes. 19.00: 1. Abendbericht. 19.10: Zeitpunkt. 19.30: Lernet Musik! 19.45: Stimme zum Tag. Sumor und Laune. 20.00: Vom lahenden Trifstan Bernard. Eine heitere Stunde. 21.00: Promenadenkonzert. 21.40: Unterhaltungskonzert. 22.00: 2. Abendbericht. 23.30—1.00: Tanzmusik.

**Freitag den 2. Oktober:** 15.20: Jugendstunde. 15.40: Frauenstunde. Grillparzers Frauengefallen. 16.05: Heitere Liederstunde. 17.05: Werkstunde für Kinder. 17.30: Österreichische Komponistenstunde. Karl Friegnegg — Hans Kerner. 18.05: Die Luftschuhübung. 18.15: Wochenbericht über Körperkultur. 18.25: Berichte über Reise und Fremdenverkehr. 18.40: Ein Monat Weltgeschehen. 19.00: 1. Abendbericht. 19.10: Technische Rundschau. 19.30: Die alte Deutschmeißlerkapelle spielt. 20.45: Symphoniekonzert. 22.00: 2. Abendbericht. 22.10: Tanzmusik. 24.00 bis 1.00: Heimattlänge.

**Samstag den 3. Oktober:** 15.15: Französische Sprachstunde. 15.40: Mandolinenzkonzert. 16.25: Welttierschutztag. Franz von Assisi und unsere Zeit. 16.35: Vom Bruder Wolf und anderen Tieren. 16.55: Wundkonzert. 18.00: Wir lernen Volkslieder. Volkslied und Wiener Klassiker. 18.30: Das Paradies der kleinen Fohlen. 19.00: 1. Abendbericht. 19.10: Moriz Rojantthal, Klavier. Konzert mit Orchester. 20.10: Emmerich Kalmann. Funtpotpourri von Viktor Hrubn. 21.40: Wir sprechen über Film. 22.00: 2. Abendbericht. 22.10: Schallplattenbreitl. 23.25 bis 1.00: Wiener Musik.

**Sonntag den 4. Oktober:** 9.45: Geistliche Stunde. 11.00: Für unser Landvolk. 11.40: Zeitzeichen, Verlautbarungen. 11.45: Französische Musik. 12.55—14.45: Hoch- und Deutschmeister. 15.00: Zeitzeichen, Mittagsbericht, Programm für heute, Verlautbarungen. 15.15: Wüchsterstunde. Dämon Berg. 15.40: Anton Dvorak: Streichquartett Es-Dur. 16.15: Bilder aus dem Donaudelta. 16.45: Verzauberte Stadt. 17.00: Julius Pupp. Aus eigenen Werken. 17.30: Unterhaltungskonzert. 19.00: Zeitzeichen, Programm für morgen, Sportbericht. 19.10: 8. Volksliedingen der Kavag. Mühlviertel. 20.00: Die Ballade. Edward. 20.10: Ein Abend bei Seidl und Wiesberg. 22.00: Abendbericht, der Sport vom Sonntag. 22.20: Vorträge auf zwei Klavieren. 23.15: Tanzmusik. 24.00—1.00: Zigeunermusik.

**Gewerbe- und Kunstwesen.**

**Bezirksgewerbeverband Umstetten.**

**Bezirksleitung Umstetten der n.ö. Kleidermacherzunft.** Bei der am 14. September im Bezirksgewerbebureau Umstetten, Lingerstraße 13, stattgefundenen Freiprüfung und Gesellenprüfung wurden die Gehilfen Josef Aigner, Franz Kader, Leopold Pils, Umstetten, sowie die Lehrlinge Anna Dolzer, Guratsfeld; Rosa Sista, Mauer; Leopoldine Schneider, Hausmening; Rosa Straßer, Weistach, und Anna Zehetner, Markt Wschbach, nach bestandener Prüfung zum Gesellen gesprochen. Die hiebei vorgewiesenen Prüfungsstücke sowie die mündlichen Nachfragen konnten teils mit gutem und sehr gutem Erfolg klassifiziert werden. Ein Lehrling mußte wegen Nichterfüllens zurückgestellt werden. Nach Befanntgabe des Prüfungsergebnisses durch den Vorsitzenden Herrn Johann Bill, Umstetten, sprachen Bezirkszunftmeister Wenzel Ruzicka und Bezirksgewerbebureauleiter Hans Steiner in Würdigung dieses Anlasses wohlgemeinte Worte.

**Ernennung.** Über Vorschlag des Landesgewerbeverbandes für Niederösterreich wurden durch den Herrn Landeshaupthauptmann für Niederösterreich die Kleidermachermeister Rudolf Karth in St. Peter i. d. Au und Josef Steffelbauer in St. Valentin, Hauptstraße 18, zu Bezirksleitungsmitgliedern für die Gerichtsbezirke St. Peter i. d. Au bzw. Haag der Bezirksleitung Umstetten der n.ö. Kleidermacherzunft ernannt.

# Wochenchau

Die diesjährige **Kaffee-Ernte in Brasilien** ist wiederum so günstig, daß die Regierung beschlossen hat, 25% der Ernte, das heißt rund sechs Millionen Sack, zu vernichten. Und auf der Welt gibt es Millionen Menschen, die nicht genug Geld haben, um sich eine Schale Kaffee zu leisten!

In Wien findet derzeit der **Prozeß gegen Josefina Luner**, die beschuldigt ist, die Hausgehilfin **Anna Augustin** langsam zu Tode gemartert zu haben, im Zeichen der größten Sensation statt.

Die Tochter des englischen Staatsmannes **Churchill** ist gegen den Willen der Familie nach Amerika gefahren, um in Chicago in einer Revue als Tänzerin aufzutreten. Ihr Bruder ist nun plötzlich mit der „Queen Mary“ nach den Vereinigten Staaten abgereist, um seine Schwester einzuholen und nach Hause zu bringen.

Der Eisenbahnkönig **Harry Byram** hat sich durch das auf ihn verübte Revoluerattentat, das seine neue Heirat vereteln sollte, nicht abschrecken lassen und zehn Tage nach Verübung des Anschlages, noch mit der Kugel im Kopf, Mrs. Frances Evans, seine vierte Frau, geheiratet. Byram ist 70, seine Gattin 52 Jahre alt.

In England wird ein neuer Sport beliebt: der **Fischkampf**. Eine besondere Art von Kampffischen dient hiezu. Die Tiere werden im Aquarium gegeneinandergelassen und führen mit Kraft und strategischem Geschick ihren Kampf so lange durch, bis einer von ihnen entweder flieht oder stirbt. In London sind Fischkampfstuben eingerichtet worden. Dort werden auch Wetten auf den Kampfausgang geschlossen.

Der Nobelpreisträger Professor **Dr. Erwin Schrödinger** ist zum Professor für theoretische Physik an der Grazer Universität ernannt worden. Schrödinger wirkte in Zürich, Berlin und zum Schluß an der Universität Oxford. Für seine Arbeiten auf dem Gebiete der Wellenmechanik und der Quantentheorie erhielt er 1933 den Nobelpreis.

Unter ungewöhnlichen Umständen hat eine Frau in der Nähe von Ladysmith in Südafrika **Bierlinge** zur Welt gebracht. Sie wurde auf freiem Felde von den Wehen überrascht und schenkte drei Mädchen und einem Knaben das Leben.

Über das Vermögen des „Raumkraftefinders“ **Karl Schappeller**, Besitzer des Schlosses Aurozlmünster, ist das Konkursverfahren eröffnet worden.

Die Wiener Wirtschaftspolizei hat dieser Tage einen großangelegten **Valutenschmuggel einer jüdischen Schieberbande** aufgedeckt, die mehr als 100.000 Schilling in Lederknöpfe eingepreßt in die Schweiz gebracht hat. Der originale Schmuggel ist das Werk der übelbeumundeten Familie Samuel Weinberg, als dessen „Bevollmächtigter“ in Wien deren Sohn Dr. Benjamin Weinberg tätig war.

In der Nähe von Lourdes, bei der Ortschaft Ojium, stießen **zwei Expresszüge** in voller Fahrt zusammen, wobei 14 Personen getötet und 50 schwer verletzt wurden.

Der neue **Vinzer Bahnhof** dürfte im Oktober eröffnet werden.

Im **Phönixbestechungsprozeß** wurde der Taxamtssekretär **Wolfgang Schmid** zu zwei Jahren schweren Kerkers verurteilt. **Dr. Theodor Fuhgänger**, Phönix-Prokurist, erhielt sechs Monate schweren Kerker.

Der bekannte englische Fliegerkapitän **Campbell-Blair** ist auf dem Flugplatz Liverpool tödlich verunglückt. Er gehörte zu den erfolgreichsten englischen Fliegern. Campbell-Blair hatte sich besonders beim Rekordflug nach Australien ausgezeichnet.

Dem Orkan, der die **amerikanischen Küstengebiete** am Atlantik heimsuchte, sind über 50 Menschenleben zum Opfer gefallen. Zahlreiche Personen werden vermißt.

In **Grein a. d. Donau** ist der ehemalige Nationalrat und langjährige Bürgermeister Kommerzial **Johann Gürtler** gestorben.

In **München** fand dieser Tage der **Weltkongreß der Magier** statt. 400 ausländische Teilnehmer waren gekommen, darunter sogar solche aus Japan und Südafrika. Auf dem Kongreß wird der berühmte **Hofjinzler-Ring** dem besten

Zauberer verliehen. Hofjinzler war der größte Zauberer der neueren Zeit. Seinem Hauptberufe nach war er Steuerinspektor in Wien.

Die Salzburger Polizei hat den berüchtigten **Claquechef** der Wiener Staatsoper, **Otto Stieglitz**, verhaftet. Er hat umfangreiche Betrügereien und Erpressungen seit Jahren am Publikum und an Sängern verübt. An der italienischen Sängerin **Dusolina Gianini** verübte er eine freche Erpressung. Sein Geschäft ging so gut, daß er sich in Salzburg eine luxuriöse Villa mieten konnte. Dort soll es auch zu jittlichen Verfehlungen gekommen sein.

Das französische Polarexpeditionschiff „**Bourquoi pas**“ ist auf seiner Rückreise von Grönland untergegangen. Die gesamte Besatzung fand bis auf einen Mann den Tod.

In **Hollis** in Währen wurde unter Beteiligung von 3000 Zigeunern der 56jährige Zigeuner **Wenzel Benouset** begraben. Er hatte bei seinen Stammesgenossen den Beinamen „**Der ehrlichste Zigeuner der Welt**“. Benouset hatte, was unter Zigeunern selten ist, keine Vorstrafe. Er predigte seinen Genossen stets Treue und Redlichkeit.

Der Eisenbahnattentäter **Silvester Matuszka** wurde bereits an Ungarn ausgeliefert.

In **Vinz** sind am ersten Schultage zwei Mädchen das Opfer eines **schrecklichen Verkehrsunfalles** geworden. Ein schwerer Holztransportwagen erfaßte drei auf der linken Straßenseite fahrende Radfahrerinnen und schleuberte sie unter die Räder. Zwei Mädchen wurden getötet, ein Mädchen wurde schwer verletzt. Die Schuldfrage ist noch nicht geklärt, jedoch ist erwiesen, daß der Lenker des Wagens, der 19jährige **Karl Schaller**, sehr schnell fuhr.

In **Budapest** ist die einstige Schönheitskönigin **Marie Zajicek** gestorben. Sie war mit dem Fürsten **Aladar Porcia** verheiratet, der in der Nachkriegszeit jedoch sein ganzes Vermögen verlor. Er ist bereits vor längerer Zeit gestorben. Dieser Tage erschien die einstige Schönheitskönigin bei einem Pferdefleischhauer. An der Schwelle des Ladens brach sie zusammen. Die Sektion der Leiche ergab, daß Marie Zajicek buchstäblich verhungert ist.

In der Nacht vom 2. auf den 3. Oktober findet in Wien die erste **große Luftschuhübung** statt.

Die **Tragödin Udele Sandrod**, die jetzt besonders im Film große Erfolge als komische Charakterdarstellerin erzielt, feierte ihren liebzigsten Geburtstag.

Im Kreisgerichtsgefängnis in **Krems** hat sich der 30-jährige Artist **Georg Bauer**, der wegen Mord in Haft ist, in seiner Zelle **beide Augen ausgestochen**. Er hatte gehört, daß blinde Menschen nicht in das Zuchthaus kommen.

In **Mürzzuschlag** wurde in Anwesenheit bedeutender Vertreter der Wissenschaft, der Behörden und der Bevölkerung eine **Gedenktafel** für den Erfinder der Kaplan-turbine, **Prof. Ing. Viktor Kaplan**, enthüllt.

**Troski** hat die Erlaubnis bekommen, sich in **Barcelona** aufzuhalten.

Die bekannte satirische **Wochenchrift „Simplizissimus“** wird wieder erscheinen.

Der wegen Mordes an dem **Judenburger Schuldienner** zum Tode verurteilte **Autojattler Emmerich Sattler** wurde zu lebenslangem Kerker begnadigt.

In **Mettnach** bei **Ried** hat der als Kommunist übelbeumundete Tagelöhner **Franz Frauneder** nach einer **politischen Auseinandersetzung** den Schuhmachermeister **Karl Maier**, einen Vater von vier Kindern, hinterrücks durch sechs Messerstiche ermordet.

## Bücher und Schriften.

**P. Anselm** — Festnummer des „**Boten aus Seitenstetten**“. Zum 80. Geburtstag des Herrn **Sozrates Dr. P. Anselm Salzer** ist die 16. Folge des „**Boten aus Seitenstetten**“ als Festgabe erschienen. Das Heft enthält eine Würdigung des Lebenswertes des Jubilars, verfaßt von Prof. P. Hieronymus **Gahner**. Univ.-Prof. Dr. **Anselm Weihenhofer** bringt grundsätzliche Gedanken und persönliche Erinnerungen an seinen ehemaligen Lehrer, dann folgt, zum erstenmal veröffentlicht und erklärt von Staatsarchivdirektor i. R. Dr. **Edmund Frieß**, der Bericht des Grafen von **Zinzendorf** über Eisenindustrie und Eisenhandel in **Waidhofen** und **Ybbsitz** aus dem Jahre 1771. Im zweiten Teil folgt die Beschreibung des **Archäologischen Kabinettes** des Stiftes **Seitenstetten** und die ausführlichen **Schulnachrichten** des **Stiftsgymnasiums**. Das Heft ist zum Preise von **S 1.50** in den hiesigen Buchhandlungen erhältlich.

## Belhagen & Klafings Großer Volks-Atlas.

Das Jubiläumswerk des Verlages zu seinem hundertjährigen Bestehen, herausgegeben von **Dr. Konrad Frenzel**. Verlag von **Belhagen & Klafing**, Bielefeld und Leipzig 1935. 12 und 39 Seiten Text, 92 Seiten farbige Karten, 112 Seiten Namenverzeichnis. Preis in Ganzleinen mit Schutzumschlag **Rmk. 13.50**. Dieser in seiner Anlage und Ausgestaltung neuartige Atlas, dessen sauber auf gutes Papier gedruckte Karten meistens dem ausgezeichneten Kartenmaterial von **Andrees** großem Handatlas entstammen, bietet zu sehr niedrigem Preis ungewöhnlich viel. Der Atlas bringt vorzügliche Länderkarten, die oftmals durch über 1 Meter breite praktische Klappkarten sehr große landschaftlich und geopolitisch einheitliche Räume zusammenfassen und auf denen vielfach noch Orte mit nur 200 Einwohnern dargestellt sind. Rot eingedruckte Ländernamen ermöglichen sofortige politische Orientierung; einheitliche Länderfärbung der Staaten läßt die Geländezzeichnung besonders deutlich hervortreten. Besonders interessant sind die für einen Handatlas neuartigen Übersichtskarten des Anfluges der Erde und ihrer Wirtschaft, die nicht durch schwerverständliche Zeichen, Farben und Schraffen, sondern durch bildliche Gebirgsdarstellung und bildhafte Einzeichnung der Wirtschaft (Bergwerke, Bohrtürme, Plantagen, Urwald usw.) dem Benutzer sofort eine anschauliche Übersicht über die Oberflächengestalt und die wirtschaftlichen Verhältnisse der Erde geben. Auch die nach neuesten Forschungen bearbeiteten, höchst interessanten Darstellungen des Innern der Erde, der Sonne und der heutigen Vorstellung vom Weltall sowie die Sprachen- und Völkerkarten, die Karten über Geburtenüberschuß und Völker ohne Raum, die Land-, See- und Luftverkehrskarten der ganzen Welt und die Karten der politischen Gefahrenpunkte seit der Jahrhundertwende sind Besonderheiten dieses Atlases, die ihn vor anderen, auch in höherer Preislage, auszeichnen. Der dem Kartenteil voranstehende Text bringt knapp und klar eine Einführung in die Benutzung des Atlas und bietet dabei das wichtigste und interessanteste erd- und menschenkundliche Wissen lebendig und wissenschaftlich einwandfrei. Die Länder Europas werden durch kurze Beschreibungen und bildhafte Darstellungen der Wirtschaft sowie einzelne Tabellen behandelt, so daß sich jeder rasch ein klares und zuverlässiges Bild über Land und Leute, Landwirtschaft und Industrie, Handel und Wehrmacht der einzelnen Staaten machen kann. Die auch bei den Tabellen über die außereuropäischen Länder stets angeführten Größenvergleiche mit Deutschland bringen oft interessante Überraschungen. Das 83.000 Stichworte umfassende Namenverzeichnis, mit dessen Hilfe man die im Atlas enthaltenen Ortsnamen rasch auffindet, wird noch durch vier Inhaltsverzeichnisse, darunter ein Schlagwortverzeichnis mit den Ländernamen und ein Stichverzeichnis, das eine lückenmäßige Übersicht über die im Atlas enthaltenen Kartenblätter gibt, unterstützt. **Belhagen & Klafings Großer Volks-Atlas** verdient seinen Namen mit Recht: er bietet vorzügliche Karten und lebendigen Text in reichstem Maße zu sehr niedrigem Preis und reiht sich würdig an die anderen berühmten Atlanten des Verlages an.

## Humor.

**Gegenbeweis.** Der **Hirndobler-Sepp** ist in München, fährt mit der Straßenbahn und spuckt schon das dritte Mal auf den Boden. Da kommt der Schaffner und sagt: „Können Sie nicht lesen? Hier steht doch groß und deutlich angeschrieben: Nicht in den Wagen spucken!“ — „Das braucht man nicht alles zu machen, was hier angeschrieben steht. Da steht ja auch: Tragt Savana-Büstenhalter! Tragen Sie einen Savana-Büstenhalter! 3 Trag toan!“

**Peterchen** spielt. Peterchen kam eine volle Stunde zu spät zum Mittagessen. „Wo hast du denn wieder gesteckt?“ fragte ihn die Mutter. — „Ach, ich habe Briefträger gespielt. Ich habe in jeder Wohnung einen Brief abgegeben — in der ganzen Straße“, antwortete Peterchen stolz. „Aber wo hast du denn die vielen Briefe hergeholt?“ — „Aus deiner Kommodenschublade. Die mit dem schönen roten Bändchen zusammengebunden waren.“

**Die Werbung.** „Ich bitte um die Hand Ihrer ehrenwerten Tochter. Ich muß allerdings gestehen“, bekannte der zukünftige Schwiegersohn, „daß mein Einkommen nicht so groß ist, wie die Liebe zu Ihrer Tochter!“ — „Machen Sie sich keine Gedanken darüber, junger Mann“, beruhigte ihn der Vater, „das gleicht sich mit der Zeit aus!“

**Inventoryaufnahme.** Bei einem Konkurse wird das Inventar aufgenommen. Der Schächer: „Schreiben Sie: eine Flasche Portwein.“ — Der Aktuar: „Das ist nicht Portwein, sondern Marsala (öffnet die Flasche, um sich davon zu überzeugen). Zehn Minuten später. Der Schächer: „Notieren Sie: eine leere Flasche.“

**Eine mitleidende Seele.** Frau **Klausen** wachte nachts durch ein Geräusch im Hause auf, stieß ihren Mann an und flüsterte: „Fritz, es sind Einbrecher da... sie sind gerade dabei, den Geldschrank aufzutun!“ — „Die Armlisten!“ gähnte Fritz **Klausen** und legte sich auf die andere Seite. „Mir tun immer die Menschen leid, die arbeiten, ohne etwas damit zu erreichen!“

**Darum!** Der Mann vor den Seilen strahlte: „Bozen ist doch ein herrlicher Sport!“ — „Sind Sie auch Bozer?“ — „Nein. Zahnarzt.“

**Aus einem Schulaufsatz.** „Der Igel ist der Raktus unter den Tieren.“



# Verantwortungsbewusste Männer

lenken unbeirrt, mit klarem Blick und fester Hand, das Schiff durch alle Fahrnisse... vertrauensvoll blickt man zu ihnen auf... Verantwortungsbewusste Männer lenken die Geschicke unserer Gesellschaft; niemals weichen sie vom Wege strengster Rechtfertigung und Pflichterfüllung ab! Wir lohnen das Vertrauen, das uns teilt wird, durch restlose Sicherheit, die wir in jeder Hinsicht bieten!



# Osterreichische Versicherungs-A.G.

Schriftl. Anfragen an die Verm. d. Bl. sind stets 24 g beizulegen, da sie sonst nicht beantwortet werden können.

Schöne Jahreswohnung mit Gartenbenützung in der Stadt nur an kleine, ruhige Partei zu vermieten. Zwei Zimmer und Küche. Näheres: Hoher Markt 23, 1. Stod. 551

Guterhaltener Tischherd für Küche zu kaufen gesucht. Angebote unter „J. G.“ an die Verm. d. Bl.

Ein- und Verkauf von Altwaren (Möbel, Kleider, Schuhe u. a.). Demnberger, Waidhofen, Unterzell 19. 444

E 124/35—54.

Versteigerungsedikt.

Am 11. November 1936, vormittags 9 Uhr, findet beim gefertigten Gerichte, Zimmer Nr. 11, die

Zwangsversteigerung

folgender Liegenschaften statt: Grundbuch Zell a. d. Ybbs, G. Z. 15: Bürgerliche Behausung Nr. 106, R. Z. 25/1, Bfl. Nr. 106, 57/1 Grdst. Garten, 55/1 Grdst. Garten.

Schätzwert samt Zubehör Schilling 78.653.40, geringstes Gebot S 39.326.70.

Unter dem geringsten Gebote findet ein Verkauf nicht statt.

Rechte, welche diese Versteigerung unzulässig machen würden, sind spätestens beim Versteigerungstermine vor Beginn der Versteigerung bei Gericht anzumelden, widrigens sie zum Nachteile eines gutgläubigen Erzhers in Ansehung der Liegenschaft nicht mehr geltend gemacht werden könnten.

Im übrigen wird auf das Versteigerungsedikt an der Amtstafel des Gerichtes verwiesen. 571

Bezirksgericht Waidhofen a. d. Y., am 21. September 1936.

Wirtschaft,

Haus oder Geschäft

verkauft, tauscht oder kauft man durch den über 58 Jahre bestehenden, handelsgerichtlich protokollierten

Allgem. Verkehrs-Anzeiger

Wien I., Weiburggasse 26 / Keine Provision! Spesenfreier Beamtenbesuch

E 29/36—10.

Versteigerungsedikt.

Am 5. November 1936, vormittags 9 Uhr, findet beim gefertigten Gerichte, Zimmer Nr. 11, die

Zwangs-Versteigerung

folgender Liegenschaft statt: Grundbuch Groß-Prölling, G. Z. 58: Ein behaufter Bauer an der Arming Nr. 29 mit einer Hausmühle, Bfl. 80/1, Haus Nr. 29, 80/2, 80/3, Mühle; Grdst. 1015/1, 1023 Weide, 1015/2 Wald, 1017, 1019, 1020, 1021, 1022 Acker, 1018 Garten, 1024/1 Weje.

Schätzwert samt Zubehör Schilling 20.348.28, geringstes Gebot S 13.565.52.

Unter dem geringsten Gebote findet ein Verkauf nicht statt.

Rechte, welche diese Versteigerung unzulässig machen würden, sind spätestens beim Versteigerungstermine vor Beginn der Versteigerung bei Gericht anzumelden, widrigens sie zum Nachteile eines gutgläubigen Erzhers in Ansehung der Liegenschaft nicht mehr geltend gemacht werden könnten.

Im übrigen wird auf das Versteigerungsedikt an der Amtstafel des Gerichtes verwiesen. 569

Bezirksgericht Waidhofen a. d. Y., am 18. September 1936.

E 22/36—17.

Versteigerungsedikt.

Am 12. November 1936, vormittags 9 Uhr, findet beim gefertigten Gerichte, Zimmer Nr. 11, die

Zwangsversteigerung

folgender Liegenschaften statt: Grundbuch Rien, G. Z. 139: Haus Nr. 53, 1. Rienrotte, Grdst. 44/1 Garten, Grdst. 44/3 Weje, Grdst. 44/4 Garten, Bfl. 154, Haus Nr. 53.

Schätzwert samt Zubehör Schilling 25.272.05, geringstes Gebot S 12.636.03.

Unter dem geringsten Gebote findet ein Verkauf nicht statt.

Rechte, welche diese Versteigerung unzulässig machen würden, sind spätestens beim Versteigerungstermine vor Beginn der Versteigerung bei Gericht anzumelden, widrigens sie zum Nachteile eines gutgläubigen Erzhers in Ansehung der Liegenschaft nicht mehr geltend gemacht werden könnten.

Im übrigen wird auf das Versteigerungsedikt an der Amtstafel des Gerichtes verwiesen. 570

Bezirksgericht Waidhofen a. d. Y., am 21. September 1936.

ICH WILL NICHT ALT WERDEN

Mit dem Wollen allein ist's nicht getan, man muß auch das Entsprechende tun. Daher benötigen auch viele Frauen das kombinierte Haarstärkungswasser Entrupal, das bewährte Mittel gegen graue Haare. „Entrupal“ wirkt allmählich und unauffällig.

Originalflasche S 8.80, mit Post S 9.80.

In Parfümerien, Apotheken und Drogerien.

Apothete B a n e r, Wien, 1., Wollzeile 13.

Beachten Sie unsere Anzeigen!

Offizielle Steyr-Verkaufsstelle

Hans Kröller, konz. Kraftfahrzeugmechaniker, Waidhofen a. d. Ybbs



Offizielle Steyr-Reparaturwerkstätte / Ersatzteile, Kugellager / Akku- Ladestation / Benzin, Öl, Pneus

Auf Wunsch jederzeit Vorführung aller Steyr-Typen gegen vorherige Anmeldung • Tel. 113

Das gute Gewehr und Patronen

für die Herbstjagd kauft heute jeder Weidmann vom Selbsterzeuger, also aus erster Hand, ohne Zwischenhändler, da in Güte am besten und im Preis am billigsten, daher nur bei



Valentin Rosenzopf

Erste Ferlachner Präzisions-Waffenmacher-Werkstätte

Waidhofen a. d. Ybbs, Dr. Dollfuß-Platz Nr. 16

Dankfagung.

Für die vielen Beweise innigster Anteilnahme anlässlich des Hinscheidens unserer lieben, unvergesslichen Tochter und Schwester, des Fräuleins

Gisela Schmidberger

sowie für die vielen Kranz- und Blumenpenden sprechen wir allen den besten Dank aus.

Besonders danken wir dem Hochw. Herrn Kooperator Müller für die Führung des Konduktes, den ehrw. Schwestern, den weißgekleideten Mädchen und allen jenen, die unserer lieben Gisela das letzte Geleit gaben.

Nicht zuletzt gebührt auch der Dank dem Leichenbestattungsverein für die schöne Aufbahrung und die pietätvolle Durchführung des Begräbnisses.

Familie Schmidberger.

Öffentlicher Dank!

Ich litt an einem schweren

Nerven-Rückenmarksleiden

mit Lähmung der Beine und Gehstörungen, so daß ich vollkommen arbeitsunfähig war. Es entstand ausserdem Muskelschwund an den Gliedmaßen und Gewichtsabnahme. Nachts lag ich schlaflos da und hatte dauernd Schmerzen.

Trotz vielen Injektionen, elektrischen Bestrahlungen, Heublumen- und Dampfbädern besserte sich mein Zustand nicht.

Auf Anempfehlen machte ich noch eine Pymoor-Kur, die bequem zu Hause durchführbar ist. Heute bin ich dank der vorzüglichen Behandlung wieder instande, meiner Arbeit nachzugehen. Meine ganze Familie ist von einer großen Sorge befreit und ich spreche unseren Dank öffentlich aus. Eg. Engelsberger, Buchhalter, Bad Aibling.

Auskunft erteilt kostenlos das Laboratorium Pymoor, München 0224, Münzstraße 9. Seit 25 Jahren anerkannte Erfolge bei Nervenleiden, Lähmungen, Nervenkrämpfen, Gelenkerkrankungen, Krampfanfällen, Gicht.

Hunderte Anerkennungs-schreiben.

Geschäfts-Übernahme!

Erlaube mir höflichst zur Kenntnis zu bringen, daß ich die

Fleischhauerei Winterer

Starhemberg-Platz 12

mit 1. Oktober pachtweise übernehme und neben meinem Geschäft am Hohen Markt weiterführe. Werde mir alle Mühe geben, die geschätzten Kunden bestens zu bedienen und bitte um recht zahlreichen Zuspruch.

Johann Rehak, Waidhofen a. d. Y.

Fleischhauer und Selcher

Villenartiges Landhaus

in schöner sonniger Lage mit etwa 900 m² Obstgarten, zum Teil verbaufähig, zu verkaufen. Hausherrnwohnung, 3 große Zimmer und Nebenräume außer Mieterschutz. Waidhofen a. Y., Kreuzgasse 6. Preis 25.000 S, hievon 6.000 S Hypothek, 19.000 S kurzfristig zahlbar. Anbote an Rechtsanwalt Dr. Rigler, Wien I., Tuchlauben 4.

Einladung.

Zu dem Sonntag den 4. Oktober 1936 ab 12 Uhr mittags stattfindenden

Hendl- und Krenfleisch-Schmaus

erbitten wir uns die Ehre Ihres werten Besuches. Hochachtungsvoll

Max und Resi Reitter.

Vorzüglihe Speisen und Getränke verbürgt Ihnen unser Haus!

Bezugsquellen-Verzeichnis

Sicherheit reeller Bedienung!

Sicherheit reeller Bedienung!

Autoreparaturen, Autogarage, Fahrschule:

Hans Kröller, Starhemberg-Platz 44 und 3, Tel. 113, Auto- und Maschinenreparatur, Benzin- und Ölstation.

Baumeister:

Carl Dejenne, Dr. Dollfuß-Platz 18, Stadtbaumeister, Hoch- und Eisenbetonbau.

Friedrich Schren, Poststeinerstraße 24—26, Bau- und Zimmermeister, Hoch- und Eisenbetonbau, Zimmerei und Sägewerk.

Eduard Seeger, Ybbstorgasse 3, Stadtbaumeister, Hochbau, Beton- und Eisenbetonbau.

Bau-, Portal- und Möbeltischlerei:

Gottfried Bene, Waidhofen-Zell a. d. Ybbs, Möbelfabrik und Bautischlerei, Möbelhalle.

Bäder:

Karl Piatys Witwe, Starhemberg-Platz 39, Dampfbäderei und Zuberbäderei.

Bekleidungsartikel:

Robert Schediwon, Schuhe, sämtliche Bekleidungsartikel für Sport und Straße, Wäsche, Wirtwaren, Stoffe sowie Weißwaren.

Buchbinder:

Leopold Nitsch, Hörlergasse 3. Alle Bucheinbände und Kartonagen.

Buchdruckerei:

Druckerei Waidhofen a. d. Ybbs, Gef. m. b. H.

Drogerie, Parfümerie und Photohandlung, Farben, Vade, Pinsel:

Leo Schönheinz, Filiale Starhemberg-Platz 35.

Delikatessen und Spezereiwaren:

B. Wagner, Hoher Markt 9, Wurst- und Selchwaren, Milch, Butter, Eier, Touristen-Proviant. Josef Wuchse, 1. Waidhofener Käse-, Salami-, Konerven-, Süßfrüchten-, Spezerei- und Delikatessenhandlung. En gros, en detail.

Das Schaufenster spricht zu Hunderten, Das Inferat aber spricht zu Tausenden!

Essig zum Einlegen:

beim Gärungsessigerzeuger Ferdinand Pfau, Waidhofen a. d. Ybbs. Verlangen Sie bitte überall Pfau-Essig!

Farbwaren und Lade:

Josef Wolferstorfer, Starhemberg-Platz 11, Telefon 161, 1. Waidhofener Spezialgeschäft für Farbwaren, Elfarbenerzeugung m. elektr. Betrieb.

Instalateure:

Hans Blaschko, Starhemberg-Platz 41, Tel. 96. Wasserinstallation, sanitäre, Heizungs- und Pumpenanlagen, Spenglerei, Milch- und Küchengerät, kupferne Kessel und Wasserchiffe, Eternit-Tischbeläge und Wandverkleidungen, Eternit-abflughöhre.

Kaffee, Tee und Spezereiwaren:

Josef Wolferstorfer, Starhemberg-Platz 11, Telefon 161.

Licht- und Kraftinstallationen, elektrische:

Elektromer der Stadt Waidhofen a. d. Ybbs, Starhemberg-Platz.

Parfümerie und Materialwaren:

Josef Wolferstorfer, Starhemberg-Platz 11, Telefon 161.

Versicherungsanstalt der öst. Bundesländer:

Versicherungsaktiengesellschaft (norm. n. ö. Landesversicherungsanstalten). Geschäftsstelle für Waidhofen a. d. Y. und Umgebung. Karl Kollmann, Niedmüllerstraße 7, Tel. 72.

Wer bekannt sein will, muß inserieren. Dann wird auch das Geschäft florieren!